Dienstag, 12. Dezember. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 10 092. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ., durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1876.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Wien, 12. Dezbr. Die hiesigen Blätter: „Presse", „Tagespresse" und „Deutsche Zeitung" bringen folgende auf eine hiesige türkische Quelle zurückzuführende Meldung: Trotz der Nachrichten über eine eventuelle Annäherung zwischen den Cabinetten von London und Petersburg, bezüglich einer Verständigung über die Occupation der slavischen Provinzen des türkischen Reichs, versichert man in hiesigen wohlunterrichteten Kreisen, daß die türkische Regierung die Occupation unter keiner Form zulassen werde, weder durch Rußland, noch durch England, noch durch Oesterreich. Die Pforte will sich unter keiner Bedingung von den Prinzipien des Pariser Vertrages trennen; sie ist daher entschlossen, jedes Project einer fremden Occupation als Kriegserklärung zu betrachten.

London, 12. Dezbr. Die „Morningpost" glaubt, daß die gestrige Vor-Conferenz in Konstantinopel unter für den Frieden nicht ungünstigen Auspicien stattfand. Andererseits, meint die „Morningpost", sei die Erhaltung der Ordnung in den insurgirten türkischen Provinzen erforderlich, da nur dadurch die Behauptung, eine Occupation sei nothwendig, abgeschwächt werden könnte.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 11. Dezbr. Reichsfinanzminister Baron Hofmann ist heute Nachmittag 2 Uhr von Pest hier wieder eingetroffen.

Nach aus Belgrad hier vorliegenden Nachrichten soll Marinovitsch die Bildung eines neuen Ministeriums übernommen haben.

Paris, 11. Dezember. Die Führer der verschiedenen Gruppen der Linken im Senat und in der Deputirtenkammer haben sich heute zu den Präsidenten der beiden parlamentarischen Körperschaften begeben und dieselben ersucht, bei dem Marschall Mac Mahon Schritte zu thun, um die Lösung der Ministerkrisis in dem Sinne der Majorität herbeizuführen. Der Marschall Mac Mahon hat heute Vormittag den Herzog von Audiffret-Pasquier empfangen.

Versailles, 11. Dezember. Die Deputirtenkammer setzte die Berathung des Einnahmebudgets fort. — Die Linke hat beschlossen, die Schlußabstimmung über das Einnahmebudget nicht vor der Bildung eines neuen republikanischen Cabinets vorzunehmen.

Washington, 11. Dezbr. Bei einer Unterredung, die Präsident Grant gestern mit einem Correspondenten der „Associated Preß" hatte, drückte derselbe sein tiefes Bedauern über die Haltung aus, die die demokratische Partei kundgebe. Die Absendung von Truppen nach dem Süden sei im Hinblick auf die zahlreichen politischen Morde, die vorgekommen seien, absolut nothwendig gewesen. Der Präsident fügte hinzu, er werde alle Bürger gegen Gewaltthaten in Schutz nehmen und habe Ursache, zu glauben, daß gegenwärtig im Süden Alles ruhig sei. Auf eine bezügliche Frage des Correspondenten erklärte der Präsident, es befände sich augenblicklich eine Truppenzahl von 800 Mann in Washington, er werde dieselbe indeß verstärken, sobald dies nothwendig werden sollte. Der Präsident schloß die Unterredung mit den Worten: Wir werden den Frieden haben, selbst wenn wir uns schlagen müßten, um denselben zu erhalten.

Reichstag.

28. Sitzung vom 11. December.

Ein Schreiben des Reichskanzlers theilt mit, daß die sächsische und die hessische Regierung keinen Werth darauf legen, die in dem Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung mehrerer Reichstagswahlkreise, für ihre Gebiete vorgeschlagenen Aenderungen mehrerer Wahlbezirke schon für die diesmaligen Wahlen eingeführt zu sehen; dagegen halte die preußische Regierung die von ihr vorgeschlagene Abänderung einiger (besonders hannoverscher) Wahlkreise für durchaus nothwendig.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Interpellation der Abgg. Schulze-Delitzsch u. Gen., betreffend den Stand der Arbeiten an dem deutschen Civilgesetzbuch, insbesondere des Hypothekenwesens. Präsident Hofmann erklärt, daß dieselbe in den nächsten Tagen beantwortet werden wird.

Erste Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Telegraphenverwaltung. Derselbe verlangt für die Zeit vom 1. Januar 1877 bis 31. März 1878 für Ausgaben zum weiteren Ausbau der unterirdischen Telegraphenlinien, zur Herstellung oberirdischer Telegraphenanlagen behufs Entwickelung und Verdichtung des Telegraphennetzes, zur Errichtung neuer Telegraphen-Anstalten und Erweiterung von Dienstgebäuden die Ermächtigung, eine Anleihe von 10,186,000 Mark aufzunehmen. Davon sollen 2 Mill. Mk. in der Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1877, der Rest mit 8,186,000 Mk. in der Zeit vom 1. April 1877 bis 31. März 1878 verwendet werden.

Generalpostmeister Stephan: Im vorigen Jahre hat aus Anlaß einer ähnlichen Vorlage eine eingehende Berathung des Gegenstandes stattgefunden. Ich darf mich daher auf die Bemerkung beschränken, daß die eigentliche Bedeutung der Vorlage darin besteht, das schnellste Verkehrsmittel, über welches unsere Zeit verfügt, zu verbessern und weiter auszudehnen zur Förderung der Sicherheit des Vaterlandes, zur Ermöglichung einer beschleunigten Abwickelung der Staatsverwaltungsgeschäfte, zur Beförderung des Handels und Gewerbefleißes der deutschen Nation und zum Vortheile von wichtigen Lebens- und Familieninteressen des Einzelnen.

Abg. Grumbrecht erbittet sich von dem Generalpostmeister Auskunft darüber, ob nicht bald eine Abänderung der gegenwärtig bestehenden Vorschriften in Bezug auf die Befreiung von Telegraphengebühren eintreten wird. Eines Gesetzes bedarf es dazu nicht, da alle diese Vorschriften lediglich auf Verordnungen des Reichskanzleramts beruhen. Gegenwärtig ist jeder Bediensteter eines Fürstenhauses, ja jede Köchin in dem Haushalte eines Beamten der obersten Reichsbehörden befugt, die längsten Telegramme aufzugeben, ohne dafür einen Pfennig zu bezahlen.

Abg. Richter (Hagen): Zunächst muß ich es bedauern, daß diese Vorlage so spät an das Haus gelangt. Wir haben ein lebhaftes Interesse daran, daß alle finanziellen Vorlagen zusammen zu unserer Kenntniß kommen, damit wir die Geldbedürfnisse vollständig übersehen und einheitliche Beschlüsse fassen können. Sodann schließt diese Vorlage bereits erhebliche Bewilligungen ein, die über das erste Quartal des nächsten Jahres, für welche unser diesmaliger Etat gilt, hinausgehen. Es wäre zu erwägen, ob nicht die hier geforderten Summen ratenweise bewilligt werden können, so daß der Rest zugleich mit dem im Frühjahr zur Berathung kommenden Etat bewilligt würde; denn Zweck der Etatsbewilligung kann doch nur sein, daß alle diejenigen Gelder bewilligt werden, die wirklich in der betreffenden Etatsperiode zur Verwendung gelangen. Ich sympathisire durchaus mit dem Bestreben, unterirdische Telegraphenlinien anzulegen, ich habe sogar selbst wiederholt diesen Gedanken früher angeregt; indessen muß man doch in der Ausführung solcher Anlagen sehr vorsichtig sein; denn die bisherigen Erfahrungen haben die außerordentlich große Kostspieligkeit derselben dargethan. Ich beantrage Ueberweisung der Vorlage an die Budgetcommission.

General-Postmeister Stephan: Der Vorredner hat einen Vorwurf gegen die Verwaltung aus Anlaß des späten Vorlegens dieses Entwurfes nicht ausgesprochen und ich bin ihm dafür dankbar; denn er wird sich selbst gesagt haben, daß es keine Kleinigkeit ist, die Voranschläge von mindestens 500 telegraphischen Stationen anzufertigen, was eine Bereisung von 400 einzelnen Linien, zum Theil zu Fuß, zur Auskundung der zweckmäßigsten Flußübergänge u s w nöthig machte. Ein Aufschieben der Bewilligung für den nächsten Reichstag würde uns um ein ganzes Jahr in der Erweiterung unseres Telegraphennetzes zurückbringen. Die Fabrikation der Kabel muß wegen der bekannten Eigenschaft des Guttaperche im Winter vorgenommen und mit der Legung der Kabel bereits im Monat März begonnen werden, damit sie im Juni, wenn die heißen Tage eintreten, vollendet ist. Dazu kommt, daß die Stangen, deren wir für die oberirdischen Leitungen nicht entbehren können, bereits um die jetzige Zeit in den Wäldern geschlagen werden müssen; es ist daher ganz unmöglich, bis zum nächsten Reichstag mit dieser Vorlage zu warten. Ebenso undenkbar aber ist für mich die ratenweise Bewilligung, von der der Vorredner sprach. Eine Legung, z. B. von hier nach Hamburg, muß doch auf einmal fertig gemacht werden, eine Unterbrechung ist absolut unthunlich. Ueber das, was bis jetzt von der Telegraphenverwaltung in Verwendung der vom Reichstage bewilligten Anleihen geleistet ist, will ich dem Hause eine kurze Uebersicht geben. Es ist eine directe Leitung zum internationalen Verkehr hergestellt worden zwischen Wien und London über München und Straßburg, ferner zwischen Berlin und Mailand, zwischen Berlin und Pest, zwischen der Berliner Börse und der Londoner, der Pariser und der Brüsseler Börse, ferner eine zweite Verbindung zwischen Hamburg und London, eine zweite directe Verbindung zwischen Berlin und Petersburg, eine directe Verbindung zwischen Berlin und Stockholm, desgleichen zwischen Hamburg und Stockholm, zwischen Stettin und Stockholm, eine directe Verbindung zwischen München und Paris über Straßburg und Metz, sodann eine directe Verbindung zwischen Berlin und Prag. In diesen Tagen werden wir eine neue Leitung vollenden von zwei Armen zwischen Frankfurt a. M. und Paris, um die Börse von Frankfurt a. M. mit der Pariser in directe Verbindung zu bringen, ferner, um einen directen Verkehr zwischen Paris und Petersburg, der bereits besteht, zu vervollkommnen. Durch directe Leitung ist es gelungen, auf diese Entfernung — es sind 362 geographische Meilen — über Berlin direct zwischen Petersburg und Paris sich zu verständigen. Es sind dann für den inneren Verkehr folgende Veränderungen vorgenommen: In dem dem Reichstage 1872 vorgelegten Plane waren für 1874 in Aussicht genommen 205 Stationen, errichtet sind 223, also 18 mehr; für 1875 waren projectirt 247 Stationen, errichtet sind 266, also 19 mehr; für 1876 nahm man 195 Stationen in Aussicht, errichtet sind in diesem Jahre 572 Stationen, mithin 377 Stationen mehr. Im Ganzen waren somit für diese 3 Jahre in Aussicht genommen 647, wirklich errichtet aber sind 1061, mithin 414 Telegraphenämter mehr. An Linien sind mehr gebaut 7764 Kilometer und an Leitungen 36 429 Kilometer. Außerdem sind eingerichtet die Rohrpost in Berlin und die unterirdische Leitung nach Halle. Bewilligt wurden in diesen drei letzten Jahren im Ganzen 12 323 332 M. Davon sind verwendet für neue Telegraphenanlagen 7 088 742 M., zur Erwerbung von Dienstgebäuden 2 232 554 M., für die unterirdische Leitung nach Halle 1 047 944 M. und für die Rohrpostanlage in Berlin 1 250 443 M. Das macht zusammen 11 619 685 M. Es ergiebt sich also ein kleiner Rest von 703 647 ℳ., der vollständig daraufgehen wird, wenn die Richtungen, über die die Verhandlungen noch schweben, vollendet sind. Sie sehen somit, daß die Telegraphenverwaltung mit den bewilligten Mitteln noch mehr erreicht hat, als ursprünglich in Aussicht genommen war und mit derselben Zuversicht kann sie auch für diese Anleihe das Vertrauen des Hauses in Anspruch nehmen. Was schließlich die Anfrage des Abg. Grumbrecht betrifft, so erkenne ich den gerügten Mißstand vollständig an. Die Telegraphenverwaltung hat ein wesentliches Interesse daran, die Gebühren-Freiheit eingeschränkt zu sehen. Es haben von Seiten der verbündeten Regierungen in den letzten Jahren Ermittelungen des hier in Rede stehenden Telegraphenverkehrs stattgefunden und ich hoffe, es wird gelingen, einen wirksamen Schritt in dieser Angelegenheit zu thun und die Sache dem nächsten Reichstage vorzulegen.

Abg. Schmidt (Stettin): Das deutsche Reich hat einen Anspruch darauf, daß auch in technischer Hinsicht die Telegraphen-Verwaltung die Führung übernimmt, die Initiative für wichtige und nothwendige Verbesserungen nicht scheut und im gegebenen Falle auch die unterirdische Kabelleitung erweitert. Die Wissenschaft und Technik haben sich seit den Jahren 1848 und 1849, in welchen man zuerst in Preußen unterirdische Leitungen anlegte, solche Fortschritte gemacht, daß man, wie es scheint, in bester Hoffnung der Ausbildung des unterirdischen Systems sich zuwenden kann. Die früher auf 18 000 Thlr. pro Meile berechneten Kosten stellen sich gegenwärtig niedriger; dabei ist zu erwägen, daß zugleich die heimische Industrie durch Bestellung der Kabel, Isolatoren ꝛc. Beschäftigung findet. Außer der Kabellegung sollen noch 500 neue Telegraphen-Stationen angelegt werden, und diese vertheilen sich — mit Ausnahme von Baiern und Würtemberg, welche Staaten auf Grund ihrer Reservatrechte ihr Telegraphen-Netz selbstständig verdichten — wie ein guter Landregen. Die Vereinigung der Post- und Telegraghen-Verwaltung stellt für neue Stationen eine billigere Unterhaltung in Aussicht, und wie ein Nebenfluß den Hauptstrom speist, so werden auch die Stationen von niedrigeren Erträgen allmälig den Hauptlinien neue Beschäftigung und Einnahmen zuführen. Ich beantrage Berathung der Vorlage im Plenum, und hoffe, daß durch Genehmigung des Entwurfes die Landeswohlfahrt gefördert werden wird.

Abg. v. Kardorff: Ich bin der Ansicht, daß die Bedenken des Abg. Richter völlig berechtigt sind; ich glaube aber nicht, daß augenblicklich noch genügend Zeit vorhanden ist, um die Vorlage einer Commissionsberathung zu unterziehen. Wir würden eine Verzögerung der geschäftlichen Behandlung eintreten lassen, die der Telegraphie zum größten Schaden gereichen kann. Ich glaube auch, wenn wir in diesem Falle von der regulären geschäftsmäßigen Behandlung absehen, daß damit kein gefährliches Präjudiz geschaffen wird.

Abg. v. Benda: Ich kann nur rathen, die Vorlage in die Budgetcommission zu verweisen; es werden in derselben am besten alle vorhin geäußerten Zweifel beseitigt werden können. Eine Verzögerung wird dadurch nicht eintreten, da der Budgetcommission augenblicklich wenig Arbeiten vorliegen, im Gegentheil hoffe ich, daß durch jene Vorberathung die zweite Lesung wesentlich abgekürzt werden wird.

Nachdem der Abg. Richter seinen Antrag noch einmal befürwortet, wird derselbe angenommen, d. h. die Vorlage der Budgetcommission überwiesen.

Es folgt die Fortsetzung der zweiten Berathung des Landeshaltsetats für Elsaß-Lothringen für 1877.

Zum Titel 6 des Cap. 55, Landes-Ausschuß bemerkt Abg. Simonis: Er und seine Freunde könnten nicht für eine Competenzerweiterung des Landes-Ausschusses stimmen, so lange derselbe in einer Art und Weise zusammengesetzt sei, welche ihn nicht als eine Volksvertretung erscheinen lasse. Der Landes-Ausschuß sei doch in seinem jetzigen Bestande nur eine von einer kaiserlichen Verordnung abhängige Commission, die keine gesetzgebende Befugniß, sondern nur eine berathende Stimme habe. Redner weist dann den ihm und seinen Landsleuten so oft gemachten Vorwurf zurück, daß sie sich nicht an den Commissionsberathungen betheiligt hätten. Sie hätten sich an den Commissionsberathungen nicht betheiligt, um ihre Beschwerden nicht in der Commission begraben zu lassen, sondern es vorgezogen, alle Fragen im Plenum zur Sprache zu bringen. Wenn man eine Volksvertretung für Elsaß-Lothringen schaffe und dem Reichstag die elsaß-lothringischen Angelegenheiten abnehme, dann sei der Zeitpunkt gekommen, wo Redner und seine Freunde sich an derartigen Berathungen betheiligen könnten. Als Grund, daß Elsaß-Lothringen eine selbstständige Verfassung noch nicht erhalten könne, führe man immer an, daß es sich noch nicht an deutsche Anschauungen gewöhnen könne. Was seien denn deutsche Anschauungen? Etwa, daß man Anhänger des Darwinismus sein und trotzdem katholisch lehren könne? oder daß man behaupte, der Belagerungszustand könne nicht aufgehoben werden, so lange nicht nachgewiesen sei, daß man ihn aufheben könne? (Große Heiterkeit.) Redner glaubt, daß es vielmehr das Centrum sei, das deutsche Anschauungen vertrete, wenn es eintrete für Recht, Freiheit und Wahrheit. (Gelächter. Beifall im Centrum.) Wenn die Verhältnisse nicht normal seien, so liege das nicht an dem Lande selbst, sondern an denjenigen Herren, welche abnorme Verhältnisse schaffen. Geben Sie dem Lande, was des Landes ist: der Familie, was der Familie ist; der Kirche, was der Kirche ist und Gott, was Gottes ist. (Beifall im Centrum.) — Referent Buhl: Der Vorredner erklärt, daß er und seine Freunde ihre Beschwerden nicht in der Commission hätten begraben lassen wollen. Ich kann nur ausdrücklich erklären, daß wir den Eintritt der elsässischen Abgeordneten lediglich im Interesse ihres Landes gewünscht haben. Bei der Berathung eines so schwierigen und uns fern liegenden Etats war das vorliegende Material naturgemäß ein sehr beschränktes und wir würden den Herren dankbar gewesen sein, wenn sie uns in sachgemäßer Weise informirt hätten; sie konnten sicher sein, daß wir ihre Klagen, wenn wir sie als begründet erkannten, bereitwilligst unterstützt hätten. — Die Position wird genehmigt.

Zum Titel 15 desselben Kapitels (200,000 M. zur Verfügung des Reichskanzlers zu unvorhergesehenen Ausgaben) beantragt der Abg. Dr. Lingens nur 140,000 M. in den Etat einzusetzen, indem er betont, daß das in der Commission vorgelegte Material durchaus nicht das Bedürfniß einer so hohen Summe wie der obengenannten begründet hat. — Unterstaatssecretär Herzog: Die Position sei nicht prinzipiell angegriffen worden, sondern nur in Bezug auf ihre Höhe, und zwar auf Grund der Nachweisung für 1875, nach welcher dieser Fonds nicht ganz zur Ausgabe gelangt sei. Trotzdem bittet er, den Titel in der vorgeschlagenen Höhe anzunehmen, da es sich ja nicht um einen Dispositionsfonds, sondern um einen Fonds für unvorhergesehene und deshalb auch nicht vorher zu veranschlagende Ausgaben handele. — Der Titel wird unverändert genehmigt, ebenso ohne weitere Debatte der Rest des Etats.

Es folgt der erste Bericht der Petitions-Commission betreffend mehrere Petitionen der Handelskammer zu Hamburg, sowie größerer Gemeinschaften von Seeschiffern aus dem Küstengebiete der Nordsee, welche die Aenderung bezw. Aufhebung mehrerer Bestimmungen der Vorschriften über den Nachweis der Befähigung als Seeschiffer und Seesteuermann auf deutschen Kauffahrteischiffen verlangen. Es wird verlangt die Aufhebung der zweiten Schifferprüfung und der zwischen „kleiner" und „großer Fahrt" gemachten Unterschiede, ferner die Abänderung der Definition der „Küstenschifffahrt" und der Vorschriften über die Größe der Fahrzeuge. Die Commission beantragt, die Petitionen dem Bundesrath zu überweisen mit der Aufforderung, die Bekanntmachung, betreffend die Prüfung der Seeschiffer und Seesteuerleute auf deutschen Kauffahrteischiffen, vom 25. September 1869, einer wiederholten Prüfung zu unterziehen. — Abg. Schmidt (Stettin) giebt eine Uebersicht über die Vertheilung des nautischen Lehrstoffs in den Navigationsschulen und kommt zu dem Resultat, daß in Folge der Prüfungsanordnungen die Frequenz der Navigationsschulen nicht abgenommen habe. Die deutsche Handelsflotte habe Ueberfluß an geprüften Matrosen und eine Herabsetzung der Anforderungen würde die Zahl derselben noch vermehren. Gleichwohl empfiehlt er den Antrag der Commission in dem Sinne der Annahme, daß die Ausbildung der Seeleute verbessert und ihre Leistungen noch gesteigert werden sollen. — Nachdem Abg. van Freeden nach einer eingehenden Darlegung der Verhältnisse der Navigationsschulen die Petition befürwortet hat, erklärt Bundescomm. Liebe, daß bereits auf Grund einer ähnlichen Eingabe an das Reichskanzleramt die Prüfungsinspektoren aufgefordert seien, einen Bericht darüber zu erstatten, in welchen Punkten der Prüfungsordnung Abänderungen sich als wünschenswerth herausgestellt hätten; er glaube aber jetzt schon voraussehen zu können, daß sich die Regierung nicht auf den Standpunkt der Petenten stellen werde. — Das Haus tritt dem Commissionsvorschlage bei.

Es folgt die Berathung über 18 gleichlautende Petitionen, in welchem sich eine große Anzahl von Petenten, dem Kaufmannstande angehörig, an den Reichstag wendet, um sich über die Wanderlager und die Waarenauctionen zu beschweren und den Reichstag zu bitten: „zum Schutz des ohnedies schon schwer darniederliegenden Geschäftsbetriebes mit allen gesetzlichen Mitteln einzutreten und auf eine Abänderung der bestehenden Gesetze hinzuwirken." Die Commission schlägt vor, über die Petitionen zur Tagesordnung überzugehen. Die Abgg. Ackermann und Günther beantragen, diese Petitionen dem Reichskanzler mit dem Ersuchen um Anstellung von Erörterung darüber, ob und inwieweit den behaupteten Mißständen bei Revision der Gewerbeordnung oder sonst wie im Wege der Gesetzgebung zu begegnen sei, zu überweisen. Die Abgg. Lingens und Nieper beantragen, die Petitionen dem Reichskanzler zur Erwägung bei Revision der Gewerbeordnung zu überweisen. — Referent Krause führt aus, daß die Commission aus dem Inhalt dieser Petitionen allein keinen Anlaß nehmen konnte, einen materiellen Beschluß des Plenums herbeizuführen, da die Petitionen keine ausführliche und sachliche Darlegung der Beschwerden enthalten und keine Anträge stellen. — Abg. Ackermann: Die Wanderlager führten leichte Waare, deren Anfertigung schon die Arbeiter demoralisire und jedenfalls der deutschen Industrie schädlich sei, die allen Grund habe, sich von dem leider zu viel befolgten Grundsatze „billig und schlecht" frei zu machen. Die Wanderlager locken gewöhnlich durch große Reclamen das Publikum an, auf dessen Täuschung es abgesehen sei; während der seßhafte Kaufmann zur Wahrung seines guten Rufes und seines Credits von derartigen Manipulationen durchaus sich fern halten müsse. Es liege Grund genug vor, dem ehrenhaften Kaufmannsstand in dieser Beziehung durch die Gesetzgebung zu Hilfe zu kommen. — Abg. Lingens befürwortet seinen Antrag mit dem Hinweis, daß diese Petitionen für die Revision der Gewerbeordnung ganz schätzbares Material darbieten. — Abg. Jacobi: Klagen des Publikums lägen nicht vor, sondern nur Klagen der Kaufleute. Wenn dem Publikum aus den Wanderlagern Nachtheile erwüchsen, so würde es schon selbst dagegen reagiren, indem es nicht mehr in denselben kaufe. Die von den Petenten getadelten Zustände seien wohl kaum durch die Gewerbeordnung hervorgerufen und könnten bei der Revision der letzteren von keinem Einfluß sein. — Nachdem noch der Abg. Günther (Sachsen) den Reichstag gebeten hat, diesen Auswüchsen der Gewerbefreiheit energisch entgegenzutreten, wird die Debatte geschlossen und der von der Commission vorgeschlagene Uebergang zur Tages-Ordnung mit 117 gegen 108 Stimmen abgelehnt; desgleichen der Antrag Lingens; der Antrag Ackermann dagegen mit 120 gegen 109 Stimmen angenommen.

Eine weiter Petition geht vom Verein deutscher Spiritushändler und Spritfabrikanten aus, welcher die Intervention der Gesetzgebung anruft und den Antrag stellt, daß in der Maß- und Gewichtsordnung vom 17. August 1868 folgender Zusatz gemacht werde: „Im Spiritusverkehr werden nur amtlich geaichte Gewichts-Alkoholometer und Thermometer zugelassen. Die zur Zeit noch benutzten Volumalkoholometer dürfen nicht mehr in Anwendung gebracht werden." Die Commission beantragt, über die Petition zur Tagesordnung überzugehen, da das Reichskanzleramt augenblicklich mit der Erledigung dieser Frage beschäftigt sei. Der Antrag wird ohne Debatte angenommen.

Es folgt die Berathung des Antrages des Abg. Oncken, den Reichskanzler zu ersuchen, in den Etat des Reichskanzleramts pro 1. April 1877—78 unter die „Ausgaben für gemeinnützige Zwecke" aufzunehmen: „Für das Körner-Museum des Herrn Dr. E. Peschel in Dresden 6000 Mk." — Abg. Oncken: Es ist Ihnen bekannt, in dem Hause der hochgebildeten Familie Körner zu Dresden haben sich um die Wende des Jahrhunderts die zwei Epochen unserer Geschichte unmittelbar berührt, auf denen die gesammte nationale Entwickelung unserer Tage beruht: das goldene Zeitalter unserer Poesie und das eiserne Zeitalter unseres Befreiungskrieges. Dem Andenken dieser beiden Epochen, der Sammlung und Aufbewahrung aller ihrer irgend charakteristischen Reliquien ist das Körner-Museum gewidmet. Mit einem eisernen Sammelfleiß, mit einer Hingebung, der kein Opfer zu groß war, hat Dr. Peschel dieser seiner Aufgabe gelebt und im Laufe dreizehnjähriger unablässiger Arbeit ein Werk zu Stande gebracht, wie es einem Privatmanne mit gleich beschränkten Mitteln wohl noch niemals gelungen ist. Von der ganzen Reichhaltigkeit dieser Sammlung hat der Tourist kaum eine Ahnung, der nur mustert, was unter Glas und Rahmen in den drei überfüllten Zimmern des Körnerhauses ausgestellt ist; die eigentlichen Schätze liegen in den Schränken und können

nicht ausgelegt werden, weil es an Platz fehlt. Mit den Kupferstichen allein könnte man eine ganze Reihe von Sälen füllen. In der Portraitssammlung liegt der Hauptwerth des Körner-Museums. Ein Kapital für sich bildet der Theil derselben, der sich auf das Verhältniß Schillers zur Familie Körner bezieht — die Zahl der gleichzeitigen Bildnisse von Schiller beläuft sich auf 200. — Das Hauptkapitel des Museums aber umfaßt die Zeit der Fremdherrschaft und des Befreiungskrieges. In 65 Originalbildnissen, worunter wahre Kunstwerke sind, steht die Königin Louise vor uns, in allen Stadien ihres prüfungsreichen Lebens; mit liebevoller Pietät ist Alles gesammelt, was auf Leben, Schaffen und Ende Körners als Sänger und Held des Befreiungskrieges Bezug hat. In einer Fülle gleichzeitiger Portraits und charakteristischer Autographen sind die Monarchen der großen Allianz mit ihren Generalen und Staatsmännern vertreten. Die poetische und prosaische Literatur, die von der Fremdherrschaft, vom Erwachen des nationalen Geistes, vom Ausbruch und Verlauf des Befreiungskrieges erzählt, ist mit einer Vollständigkeit zusammengetragen, die selbst dem Specialforscher überraschende Ausbeute gewährt. In Folge der kostspieligen räumlichen Erweiterungen, die nothwendig geworden waren, ist nun das Körner-Museum in die Lage gebracht, daß es, wenn wir nicht helfen, geschlossen und im Einzelnen verkauft werden muß: ein Schicksal, dem der Eigenthümer getrost entgegensehen könnte, wenn es ihm nur darauf ankäme, das Geld wieder herauszuschlagen, das er im Laufe von 13 Jahren zinslos in der Sammlung angelegt hat. Aber er ist nun einmal mit Herz und Seele bei dem Zusammenbleiben der Sammlung betheiligt und wir, scheint mir, sind es erst recht. Ich weiß sehr wohl, das Beste würde sein, das Reich kaufte die Sammlung als Ganzes an und benutzte sie als Grundstock zur Anlage eines Nationalmuseums, das dem neuen Deutschland ebenso gewidmet würde wie das germanische Museum zu Nürnberg dem mittelalterlichen gewidmet ist. Früher oder später werden wir auch an ein solches National-Museum des neuen Reiches denken müssen, aber wir werden wenig hineinzustellen haben, wenn wir die werthvollsten Vorarbeiten dazu, wie diese eine ist, untergehen lassen. Kein Mensch weiß, wann Etwas der Art in Angriff genommen werden wird, nur das Eine weiß ich, daß das Körner-Museum nicht warten kann, bis dieser Traum sich erfüllt, daß es nicht einmal so lange warten kann, bis der nächste sächsische Landtag die kleine Geldhilfe vielleicht erhöht, die ihm auf Antrag des Ministeriums bewilligt ist, während ihm vor Ablauf der Budgetperiode von sächsischer Seite überhaupt nichts gewährt werden kann; andererseits weiß ich mit voller Bestimmtheit, daß die 6000 M. jährlich vollkommen zureichen, um es in seinem gegenwärtigen Bestande zu erhalten, bis sich seine Zukunft endgiltig entscheidet. Alle großen öffentlichen Museen sind aus Privatsammlungen entweder geradezu hervorgegangen oder durch deren Erwerb zu dem geworden, was sie heute sind. Ich brauche nur an die Namen Boisserée, Aufseß und Wagner zu erinnern. Der Staat, der Privatsammlungen von solchem Werthe untergehen läßt, wird niemals werthvolle öffentliche Sammlungen in seinem Besitze haben. Im Uebrigen leistet diese Privatsammlung alle Dienste einer öffentlichen. Sie ist gegen sehr geringes Eintrittsgeld Jedermann, der gesammten Schuljugend aber unentgeltlich geöffnet. Und an dem Gebrauch, den die Jugend von diesem Zutritt macht, muß jeder Patriot seine herzliche Freude haben. Der Direktor des Körner-Museums ist auch der geistige Urheber der prächtigen Körnerstatue, die, ein Meisterwerk Hänels, den Platz vor der Kreuzschule ziert. Schätzen Sie es doch nicht gering, daß der sächsische Freiwillige von 1813, der Sänger von „Leyer und Schwert" mit den Idealen der sächsischen Jugend so zusammen verwächst. Noch ist der Reichstag nicht vergebens angerufen worden, wenn es sich um gemeinnützige und nationale Zwecke handelte. Machen Sie nicht den Anfang der Verweigerung bei diesem Anlaß. — Abg. v. Benda beantragt den Antrag an die Budgetcommission zu verweisen. Das Haus tritt diesem Vorschlage bei.

Der nächste Gegenstand der Tagesordnung ist der Antrag der Abgg. Schulze-Delitzsch und Genossen betreffend die Gewährung von Diäten an die Reichstags-Abgeordneten. — Abg. Schulze enthält sich jeder weiteren Motivirung seines schon so oft eingebrachten Antrages; er bittet das Haus durch die Abstimmung seinen ersten wiederholt ausgesprochenen Willen von Neuem zu bezeugen, daß es Diäten wolle. (Beifall.) Abg. Lucius (Erfurt) empfiehlt mit Rücksicht darauf daß der Antrag schon drei Mal in derselben Legislaturperiode eingebracht worden und stets erfolglos geblieben sei, über den Antrag zur Tagesordnung überzugehen. — Abg. Windthorst erklärt sich gegen den Uebergang zur Tagesordnung, da derselbe thatsächlich ein Aufgeben des dreimal gefaßten Beschlusses bedeuten würde. — Der Uebergang zur Tagesordnung wird hierauf abgelehnt. — Abg. Most. Dieser Antrag kehrt nachgerade so oft wieder, daß die Sache anfängt, langweilig zu werden (Heiterkeit), nämlich deshalb, weil die Antragsteller und die Beschließer sich eine derartige Behandlung ihrer Beschlüsse wie sie der Bundesrath ihnen bisher hat angedeihen lassen, ganz ruhig gefallen lassen. Die von der Regierung den Parlamentsbeschlüssen zum Trotz aufrecht erhaltene Diätenlosigkeit wendet sich zunächst gegen die Armen, das ist ja klar; indeß haben die Proletarier, die Sozialdemokraten bewiesen, daß sie sich durch die Diätenlosigkeit nicht beirren lassen, sie haben Abgeordnete in das Parlament geschickt und sie werden in den nächsten Reichstag eine größere Zahl von Abgeordneten hersenden. Der Bundesrath hat auf das wiederholte Drängen für gut befunden, einige Abschlagszahlungen den Volksvertretern anzubieten, er hat die Eisenbahnfreikarten bewilligt; nun Sie werden es vielleicht als eine nächste Abschlagszahlung noch erleben, daß der Bundesrath eine Parlamentarier-Kaserne bauen läßt (Heiterkeit); bei der Vorliebe für Kasernen im neuen deutschen Reiche eine recht passende Maßregel. Die Socialdemokraten werden diesmal gegen diesen Antrag auf Diäten stimmen, weil sie wissen, daß der Bundesrath den Antrag doch wieder in den Papierkorb werfen wird. Das aber lassen wir Sozialdemokraten uns nicht gefallen. (Heiterkeit.) Wir wollen einmal sehen und abwarten, ob sich der nächste Reichstag vom Bundesrath und dem Reichskanzler auch so wird behandeln lassen, wie es dieser Reichstag gethan hat. (Große Unruhe.) — Präsident v. Forckenbeck ruft den Redner wegen dieser Aeußerung zur Ordnung. — — Abg. Most: Wir denken, es wird doch einmal ein Reichstag kommen, der sagt: wenn der Bundesrath unsere Beschlüsse nicht acceptirt, so weisen wir seine Vorlagen zurück und bewilligen ihm keinen Heller für seine Ausgaben. Wir können warten; und seien Sie überzeugt, es wird einmal ein gesetzgebender Körper hier tagen, der jene Leute, die im öffentlichen Parlament vor dem ganzen Lande, und ohne daß ein Abgeordneter es auch nur wagt zu widersprechen, sich das Reden von Volksrechten verbitten, zu beseitigen im Stande sein wird. — Damit schließt die erste Berathung. In zweiter Berathung wird der Antrag Schulze-Delitzsch mit großer Majorität angenommen; gegen denselben stimmen die Conservativen, die deutsche Reichspartei und von den liberalen Parteien die Abgg. Grumbrecht, Gneist, von Bennigsen, Kapp, Struckmann (Diepholz), Siemens, Wallichs u. A. — Nächste Sitzung Dienstag.

Danzig, 12. Dezember.

Der Reichstag ist gestern noch nicht bis zu der von den „Ausgleichungsabgaben" handelnden Vorlage gelangt. Dieselbe wird erst heute zur Berathung gelangen. Gestern berieth darüber die nationalliberale Fraction. Die „N.-L. C.", das Organ dieser Fraction, berichtet über die betreffende Verhandlung: „Für den Gesetzentwurf in seiner gegenwärtigen Form trat Niemand ein; vielmehr schien die allgemeine Ansicht dahin zu gehen, daß eine unbestimmte Vollmacht, wie sie die Regierung fordert, nach constitutionellen Grundsätzen nicht ertheilt werden könne. Dagegen wurde der Grundgedanke der Vorlage, die Absicht nämlich, den Dawiderhandlungen anderer Staaten gegen den Geist der Handelsverträge durch geeignete Maßnahmen entgegenzutreten, für berechtigt erklärt; nur war man der Meinung, daß solche Maßnahmen nicht allein, wie die Vorlage will, gegenüber den für Eisen und Zucker thatsächlich gewährten Ausfuhr-prämien, sondern gegenüber allen derartigen Mißbräuchen zu ergreifen sein würden. Wie dies praktisch auszuführen sei, dazu bedürfe es einer gründlichen Untersuchung. Deshalb wurde in der Fraction mit großer Mehrheit der Antrag angenommen, den Gesetzentwurf einer besonderen Commission zu überweisen. Die Ausführungen der einzelnen Redner thaten zur Genüge dar, und es wird sich dies auch in der Plenardebatte des Reichstags herausstellen, daß die ganze Frage noch nicht reif ist. Da übrigens der neue Reichstag spätestens Mitte Februar zusammentreten wird, so erwächst auf alle Fälle für Niemanden ein Nachtheil daraus, wenn die Vorlage jetzt durch Ueberweisung an eine Commission für die gegenwärtige Session thatsächlich von der Tagesordnung abgesetzt wird. Bis zum Februar können sich die Ansichten klären, und man wird alsdann auch bereits einige Erfahrungen über die Wirkungen der Aufhebung der Eisenzölle gesammelt haben."

Der Absicht der Nationalliberalen, die Vorlage an eine besondere Commission zu verweisen und sie damit für diese Legislaturperiode zu begraben, dürfte noch die Fortschrittspartei zustimmen, wie auch viele Conservative. Die conservative Fraction hat nämlich gestern auch den Entwurf berathen, und es wird uns darüber berichtet: „Ein Theil der Fraction erklärte sich vom principiellen Freihandelsstandpunkt aus unbedingt gegen das Gesetz, während einige andere Mitglieder der Fraction geneigt schienen, dasselbe als Uebergangsmaßregel zu acceptiren."

Die Ultramontanen sehen es aber nicht gern, daß eine wichtige wirthschaftliche Frage, über welche die ihnen gegenüberstehenden Factoren sich vielleicht entzweien können, vertagt werde. Auf viele rheinische Mitglieder des Centrums influirt auch die schutzzöllnerische Strömung. Das Centrum hat daher gestern den Antrag auf Erlaß eines Gesetzentwurfes von folgendem Wortlaut eingebracht:

„§ 1. Die Bestimmungen im § 1 V. des Gesetzes vom 7. Juli 1873, die Abänderung des Vereinszolltarifes betreffend, wird dahin geändert, daß die Befreiung der im § 1 sub III. No. 3 bis incl. 8 des gedachten Gesetzes aufgeführten Gegenstände — mit Ausnahme jedoch der landwirthschaftlichen Maschinen, Geräthe, Theile derselben und Locomobilien — vom Eingangszoll erst mit dem 1. Januar 1879 in Wirksamkeit tritt.

§ 2. Welche Maschinen, Geräthe und Theile derselben zu den landwirthschaftlichen gehören, wird durch kaiserliche Verordnung bestimmt."

An der Spitze der Unterzeichner des Antrages steht der Namen des Geschäftsfreundes des Herrn Gehlsen, die Perle von Meppen. Man ersieht aus dem Wortlaute des Antrages, wie schlau auch die Ultramontanen die Freihändler zu spalten suchen, indem sie die Landwirthe von ihnen auszuscheiden suchen. Die Landwirthe haben aber schon früher derartige Zumuthungen zurückgewiesen. Wir haben Grund zu der Annahme, daß die politischen Freunde der Antragsteller in unserer Provinz sachlich nicht mit dem Antrage einverstanden sein können.

In Bezug auf die Justizgesetze wird die Stimmung in Reichstagskreisen nach Allem, was aus den besten Quellen über die Stellung namentlich der maßgebenden preußischen Regierung verlautet, eine sehr trübe und Besorgniß erregende. Nicht nur unser der Fortschrittspartei angehörender Correspondent, sondern auch die sehr vorsichtige „Nat.-Lib.-Corr." giebt heute in einem Artikel „Ein offenes Wort in letzter Stunde" dem Zweifel darin Ausdruck, daß die Regierungen und namentlich der Reichskanzler den redlichen und entschlossenen Willen haben, die Justizgesetze durchzuführen. Sie schreibt u. A.! „Die Gegensätze können nur überwunden werden, namentlich gegenüber den immer noch sehr mächtigen particularistischen Strömungen, durch ein festes Zusammenwirken des Reichstags und des Reichskanzlers als der eigentlichen Vertreter der deutschen Einheitsentwickelung. Müßte der Reichstag in dieser Frage auf die entschiedene Mitwirkung des berufenen Führers in der deutschen Politik verzichten, so wäre dies zwar sehr zu bedauern; die Pflicht des Reichstags aber, die Interessen der gesammten Nation zu wahren, würde dadurch nur um so dringender. Insbesondere würde es Sache der nationalliberalen Partei sein, in einer solchen Krisis, der ihr gestellten Hauptaufgabe getreu, mit aller Entschiedenheit und ohne Rücksicht auf Personen die unabweisbaren Forderungen der nationalen Entwickelung hochzuhalten. Das Scheitern der Justizgesetze bedeutet nicht einen kurzen Aufschub des Reformwerks, sondern aller Wahrscheinlichkeit nach eine Vertagung auf unbestimmte Zeit, ein Stocken des verfassungsmäßigen Ausbaues des deutschen Reiches, eine veränderte Stellung der politischen Parteien, ja selbst der Regierungen zur deutschen Frage. Schon jetzt sind es die Mittelstaaten, welche äußerlich die Führung der deutschen Entwickelung in der Hand haben, und ist es Preußen, welches hindert und hemmt. Wir brauchen nicht weiter auszuführen, wie gefährlich namentlich in der gegenwärtigen Zeit bei allen den schon vorhandenen Gegensätzen eine solche Situation ist, in welcher Lage namentlich die Leiter des preußischen Staates gegenüber den sie bisher unterstützenden Parteien gerathen, wenn die Ueberzeugung sich befestigen und durch Thatsachen bewahrheiten sollte, daß sie das Haupthinderniß gegen das ruhige Fortschreiten der Entwickelung unentbehrlicher nationaler Institutionen seien. Wir möchten namentlich denjenigen Ministern, welche sich bisher hauptsächlich der Unterstützung der nationalen Parteien erfreuten, wünschen, daß sie Kenntniß nehmen wollten, von der jetzt schon vorhandenen tiefen Verstimmung derselben, und sie bitten, die sich hieran knüpfenden Fragen nicht allzu leicht zu nehmen. Es liegt uns fern, Unzufriedenheit hervorrufen zu wollen; wir sagen dies Alles nur, um eine dauernde Mißstimmung und das Zerreißen von Banden, welche im Interesse des Vaterlandes unbedingt nothwendig sind, zu verhüten. Wenn das deutsche Reich in dem noch fortdauernden schweren Ringen um Befestigung und innern Ausbau der Unterstützung seiner hervorragendsten Factoren und namentlich des preußischen Staates entbehren muß, wenn kleinliche particularistische und technische Bedenken stärker werden, als die Begeisterung für die große Sache, dann wird mehr gefährdet, als die einzelne Reform. Wir werden keinen Schiffbruch leiden, aber wir werden auf ein stürmisches Meer gerathen und nicht wissen, wo wir landen. Mögen doch die Regierungen nicht glauben, daß, wenn der unter schweren Anstrengungen von Bundesrath und Volksvertretung bis zur Spitze des Berges hinaufgewälzte gewaltige Fels der deutschen Rechtseinheit wieder hinunterstürzte, seine Fortbewegung in den nächsten Sessionen leichter sein würde. Mögen die Regierungen bedenken, daß eine maßvollere und und der Sache selbst günstigere Mehrheit des Reichstags in den nächsten Jahren schwerlich zu erwarten ist, und daß, wenn man nicht überhaupt auf die Rechtseinheit verzichten will, die Justizgesetze für die Regierungen sibyllinische Bücher werden würden."

In ähnlicher Weise spricht sich das ältere nationalliberale Parteiorgan, die „B. A. C.", aus: „Die innere Entwickelung Deutschlands steht vor einer Krisis, wie seit der Begründung des norddeutschen Bundes noch keine vorhanden war. Zum ersten Male sind große grundlegende Gesetze in der Gefahr zu scheitern und die Folgen, welche ein solches Ereigniß für die spätere Entwickelung haben würde die Veränderungen, die es in der Stellung der Parteien unter einander und zur Regierung bewirken müßte, lassen sich im Augenblicke noch nicht übersehen."

Wenn die ausgesprochenen Organe der maßgebenden Partei eine solche Sprache führen, so muß in Reichstagskreisen die Lage sehr ernst aufgefaßt werden. Uns ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, als ob man dieselbe doch vielleicht zu tragisch nimmt. Wir glauben, daß für keinen der maßgebenden Factoren das Zustandekommen der Justizgesetze im Augenblick ein so dringendes Bedürfniß ist, als gerade für die preußische Regierung; wir können daher nicht recht daran glauben, daß sie gerade die Sache zu Falle bringen sollte; wohl aber kennen wir ihr altes Spiel, durch Drohen und Drücken in letzter Stunde von der parlamentarischen Majorität so viel Concessionen herauszuquetschen, als nur immer möglich.

Nach einer der uns zur Information zugegangenen Quellen erklärt die preußische Regierung unbedingt an folgenden 5 Punkten festhalten zu müssen: 1) Die Verweisung der Preßsachen vor die Geschworenen-Gerichte, 2) der Zeugnißzwang der Redacteure, 3) die Zuständigkeit des Gerichts, vor welchem wegen eines Preßerzeugnisses die Anklage zu erheben ist, 4) das Competenzgerichtsverfahren und 5) die Verfolgbarkeit der Beamten. Der preußischen Regierung sind beigetreten sämmtliche Kleinstaaten, ausgenommen Baiern, Würtemberg und theilweise auch Sachsen. Die Nationalliberalen wollen nach derselben Quelle mindestens an der Beseitigung des Zeugnißzwanges der Redacteure und an dem Prinzip der Verfolgbarkeit der Beamten festhalten. Sollten die Regierungen einen Compromiß auf solcher Grundlage zurückweisen, so geben sie deutlich zu erkennen, daß sie ein Zustandekommen der Justizgesetze überhaupt nicht wünschen, und die Reichstagsmehrheit kann das Urtheil darüber, wer das Scheitern des großen Gesetzgebungswerkes verschuldet, ruhig dem Lande überlassen.

Wenn die Liberalen auf die innere Politik unseres Reichskanzlers nicht immer mit dem Vertrauen schauen können, wie sie es wünschen, so ist ihr Vertrauen auf seine Führung in seinem eigentlichen Gebiete, der äußeren Politik, über jeden Zweifel erhaben, und sie werden sich immer freuen, wenn auch das Ausland die Bedeutung unseres großen Staatsmannes anerkennt. Die Wiener officiöse „Montagsrevue" kommt nochmals auf die Erklärungen des Fürsten v. Bismarck zurück, deren Offenheit, Klarheit und Wichtigkeit sie erörtert. Der Artikel schließt unter besonderer Bezugnahme auf die Oesterreich betreffenden Erklärungen mit den Worten: „Nicht leicht ist der Machtfülle und Lebensfähigkeit der österreichisch-ungarischen Monarchie, der Unverwüstlichkeit ihrer staatlichen Grundlagen, nicht leicht vor Allem der Völker verbindenden Kraft des dynastischen Gedankens in Oesterreich-Ungarn ein berufeneres und autoritativeres Zeugniß ausgestellt worden. In ganz Europa ist das auf das Lebhafteste empfunden und anerkannt worden. Oesterreich-Ungarn ist allerdings eine Macht durch sich und nicht auf fremdes Zeugniß hin, aber das überhebt uns nicht der Pflichten der Dankbarkeit gegen den Staatsmann, der aus einem Gegner der Monarchie ihr treuer und eifriger Freund geworden ist und damit dem unvergleichlichen Rufe seiner staatsmännischen Weisheit nur ein neues, wahrlich nicht verkümmertes Lorbeerreis hinzufügt."

Wie aus Petersburg gemeldet wird, ließ der Kaiser von Rußland während des Diners der Georgsritter den an demselben Theil nehmenden österreichischen Militärbevollmächtigten, Oberst v. Bechtolsheim, zu sich rufen und stieß mit demselben auf das Wohl des Kaisers Franz Josef an.

Deutschland.

△ Berlin, 11. Dezbr. Um das Schicksal der Justizgesetze dreht sich in diesem Augenblick das Hauptinteresse der parlamentarischen Kreise. Die Session naht sich ihrem Ende, die Mitglieder des Reichstages drängen, wie alljährlich in der Weihnachtszeit, auf die Heimreise, und dennoch wird die dritte Lesung der Justizgesetze frühestens am letzten Tage dieser Woche, wenn nicht gar erst am nächsten Montag, also unmittelbar vor dem Schluß der Session beginnen. Es liegt in der Natur der Dinge, daß die Mittheilungen über die jetzige Phase der Justizgesetze nur mit großer Zurückhaltung erfolgen können; nichts destoweniger verlautet, daß die große Zahl der preußischen Anträge im Justizausschuß des Bundesrathes in immerhin beschränktem Maße die Majorität fand. Dies ist indessen für das Plenum nicht entscheidend, wo sich durch die Stimmenzahl, über welche Preußen gebietet, die Dinge völlig anders gestalten können. Ueberdies wird für die Plenar-Berathung noch ein weiteres Moment zur Entscheidung in die Waage fallen. Es wird dem Kaiser heute oder morgen durch den Reichskanzler und den Justizminister Dr. Leonhardt, dem, da er das Zimmer hüten muß, der Kaiser bereits seinen Besuch hat zusagen lassen, über die Justizgesetze Bericht erstattet werden, und es möchten somit beide Minister in der Lage sein, dem Bundesrathe die Willensmeinung des Kaisers über die Grenzen kund zu geben, bis zu welchen die Reichsregierung dem Reichstage bez. der Justizgesetze entgegen kommen kann. Unstreitig wird, wie wir gestern bereits andeuten konnten, der Bundesrath dem Reichstage vor Beginn der dritten Lesung seine Absichten gewissermaßen als Ultimatum unterbreiten und es dürfte dies dann eine ein- bis zweitägige Vertagung zur Folge haben, um den Fractionen Zeit zu gönnen, zu jener Erklärung Stellung zu nehmen und alle Schritte vorzubereiten, um auf dem kürzesten Wege zu dem Endresultat zu gelangen. Möglich, daß der Bundesrath am Donnerstag oder Freitag in der Lage sein wird, sich zu erklären; in diesem Falle würde also die Berathung bis Sonnabend oder bis Montag ausgesetzt bleiben. Neue Anträge, wenigstens solche von erheblichem Inhalt, dürften zur dritten Lesung kaum zu erwarten sein.

— Vom Fürsten Bismarck wird folgende interessante Aeußerung berichtet. Als kürzlich im Gespräche mit einem amerikanischen Diplomaten von der Frage der Aenderung des Niederlassungs-Vertrages mit der amerikanischen Union die Rede war, welche manche deutsche Schriftsteller, wie Kapp und Andere befürworten, da durch den jetzigen Vertrag die auswandernden Deutschen in Hinsicht der Militärpflicht ꝛc. gegen die Zurückbleibenden im Vortheil seien, äußerte Fürst Bismarck: die Freundschaft mit vierzig Millionen freier Bürger sei ihm lieber, als die zwangsweise Zurückhaltung einiger Rekruten in Deutschland.

Posen, 11. Dezember. Die Bildung einer Simultanschule ist in Janowitz, Kreis Wongrowitz, bereits seit 3 Jahren von den staatlichen Behörden angeregt, aber bisher wegen des Widerstands der Katholiken verschoben worden. Neuerdings ist der Gedanke wieder in Fluß gekommen und die Simultanschule gegen die Katholiken und einige Protestanten, wie der „Kuryer Poznanski" berichtet, unter Einwilligung der Juden ins Leben gerufen worden. Die Katholiken haben eine Beschwerde an den Kultusminister eingereicht.

Frankreich.

Paris, 9. Dezbr. Während der Rede des Deputirten Menier über das Budget ereignete sich ein sehr anstößiger Zwischenfall, zu dem Paul de Cassagnac wieder Anlaß gegeben hatte. Derselbe unterbrach den Redner in seiner ungezogenen Weise und rief ihm schließlich zu, daß ein einfacher „Chocolatier" gar nichts von finanziellen Dingen verstehe. „Ja, Herr Cassagnac," entgegnete Menier, dessen Geduld zu Ende war, „ja, ich bin „Chocolatier" und ich mache mir eine Ehre daraus; ich war sogar der Lieferant Ihres Vaters, und ich erlaube Ihnen, mir die Schuld zu bezahlen, in der er bei mir noch geblieben ist." Paul de Cassagnac rief Menier zu: „Sie sind ein grober Kerl!" Furchtbarer Lärm. Der Präsident ruft Paul de Cassagnac zur Ordnung. Letzterer will nun sprechen, aber die Kammer läßt ihn nicht zu Wort kommen, worauf er zum Präsidenten hineilt. Der Tumult wird immer größer, als plötzlich ein eifriger Bonapartist im zweiten Rang in den Ruf ausbricht: „Es lebe Frankreich! Es lebe Napoleon IV.!" Der Präsident befiehlt die Räumung der Loge, die Huissiers nehmen den Mann fest und führen ihn nach dem für die Journalisten bestimmten Saal, wo ihn einer der Quästoren verhörte. Die Kammer ließ sich durch diesen Zwischenfall sehr aufregen und schenkte den weitern Verhandlungen sehr geringe Aufmerksamkeit. — Morgen findet in Paris eine Wahl für das israelitische Central-Consistorium für Frankreich zur Ersetzung des verstorbenen Rathes am Cassationshof, Anspach, statt. Die Candidaten sind der Oberst Salvador und ein Elsässer, Namens Dreyfuß. Derselbe optirte nach dem Kriege für Frankreich und verkaufte seine Hammerwerke und sonstiges Besitzthum für die Summe von zehn Millionen. Oppert (ein geborner Straßburger und Professor an dem Collège de France) war ebenfalls als Candidat aufgestellt worden, lehnte aber ab. Zu gleicher Zeit finden drei Wahlen für das Pariser israelitische Consistorium statt. Eines der austretenden Mitglieder ist Dernburg, Mitglied des Instituts und Bruder des gleichnamigen Mitglieds des deutschen Reichstages: er wird schwerlich wiedergewählt werden. Der Banquier Rothschild, einer der Nachkommen der Rothschilds von Frankfurt, bekämpft ihn nämlich, „weil er nicht an die Unsterblichkeit der Seele glaube."

Italien.

Rom, 9. Dezbr. Der Justizminister hat an die Ober-Intendanten der Archive ein Rundschreiben geschickt, in welchem er sie einlud, die wichtigsten und minder bekannten, auf die Controversen zwischen Staat und Kirche bezüglichen Documente auszusichten. Der Minister beabsichtigt eine reiche und geordnete Collection zu dem edlen und patriotischen Zwecke zu veranstalten, um der Verehrung der Nachwelt jene Männer zu überliefern, welche in den Zeiten des Aberglaubens und der Unwissenheit sich tapfer der maßlosen Usurpation der geistlichen Gewalt zu widersetzen wußten, sowie auch andererseits die Namen jener Geistlichen, welche es verstanden, sich fern von Nepotismus und weltlichen ehrgeizigen Bestrebungen zu erhalten. Diese Collection wird des Weiteren auch praktische Wichtigkeit besitzen, weil die gelehrten Discussionen, welche über jene Controversen angeregt und von wackeren Rechtsgelehrten unterhalten wurden, in den Materien, in welchen auch heute noch die zwei Gewalten sich

begegnen und sich das Feld streitig machen, als Norm dienen können.

— 11. December. Der Minister des Auswärtigen, Melegari, hat vorgestern einen Schlaganfall erlitten, befindet sich aber wieder auf dem Wege der Besserung. (W. T.)

Rußland.

PC. Warschau, 7. Dezbr. In Folge einer Aufforderung der russischen Regierung haben sich von den hier lebenden 200 Aerzten 86 bereit erklärt, für den Kriegsfall den militärisch-ärztlichen Spitaldienst zu versorgen. Vier Aerzte haben sich in die active Armee einreihen lassen und sind bereits ins Hauptquartier nach Kischeneff abgereist. Der hiesige russische Club arrangirt bereits Concerte und Vorlesungen zu Gunsten des Vereines der Pflege kranker und verwundeter Soldaten. — Es wurde unlängst angedeutet, daß Fürst Tscherkaski, welcher viele Jahre als Präsident des sogenannten „Organisations-Comités zur Regelung der bäuerlichen Angelegenheiten" in unserer Mitte weilte, dazu auserlesen sei, den Obercommandanten der Südarmee als kaiserlicher Civilcommissär zu begleiten. Das Amtsblatt bestätigt nun diese Meldung. Der wirkliche geheime Rath Fürst Tscherkaski wird dem Generalstabe der Südarmee zugetheilt, und zwar in der Eigenschaft eines „Verwesers der Civil-Angelegenheiten im Hauptquartiere."

Türkei.

Kostantinopel, 11. Dezbr. Ueber den Inhalt der Circulardepesche, welche der Minister des Auswärtigen Savfet Pascha am 30. Novbr. als Antwort auf die Note des Fürsten Gortschakoff vom 13. November an die Vertreter der Pforte im Auslande gerichtet hat, wird weiter Folgendes gemeldet: Es heißt in der Depesche: Es sei begreiflich, daß der Fürst Gortschakoff das Bedürfniß gefühlt habe, in den Augen Europas die militärischen Vorbereitungen Rußlands zu rechtfertigen. Schwieriger sei es, den Bemühungen Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, welche der russische Reichskanzler aufwende, um der Pforte die ganze Verantwortung für die gegenwärtige Situation zur Last zu legen. Die türkische Regierung sei nicht so unverbesserlich (incorrigible), als man glaube; wenn dies wirklich der Fall wäre, so würde sich das Reich im Zustande einer permanenten Insurrection befunden haben, während doch seit der Unterzeichnung des Pariser Vertrages, also während eines Zeitraumes von 20 Jahren, nur eine sehr geringe Anzahl aufständischer Bewegungen stattgefunden habe. Die Motive dieser Bewegungen seien bekannt. Ebenso kenne Jedermann den Ursprung und die Entwickelung des blutigen Kampfes, von dem der Fürst Gortschakoff spreche. Die Pforte sei genöthigt gewesen zu gewaltsamen Mitteln zu greifen, um die Ordnung wiederherzustellen, um ihre friedlichen Unterthanen zu schützen und um die bewaffneten unberechtigten Angriffe zurückzuweisen. Die Unterdrückung der Unruhen, welchen die revolutionären Leidenschaften von vornherein den Character eines Race- und Religionskampfes gegeben hätten, habe schmerzliche Opfer gefordert, indessen sei es, sobald die Ordnung wirklich wieder hergestellt worden sei, die erste Sorge der Regierung gewesen, nach Möglichkeit die unmittelbaren Folgen jener Ereignisse wieder auszugleichen, indem sie die Bevölkerung unterstützte, welche man ins Elend getrieben hätte, um sich aus ihrer Verzweiflung eine Waffe zu schmieden. Weiter habe die Regierung für die Bevölkerung dadurch gesorgt, daß sie umfassende Amnestie bewilligt und der Gerechtigkeit freien Lauf gelassen hätte. Erfüllt von der Ueberzeugung, ihre Pflicht gethan zu haben, lehne die Pforte die Verantwortlichkeit für das vergossene Blut ab; sie habe stets und überall alle Mittel der Versöhnuug erschöpft, ehe sie zu den ihr selbst verhaßten äußersten Mitteln schritt und fortgesetzt habe sie Europa offenkundige Beweise ihres aufrichtigen Wunsches gegeben, den Frieden wiederhergestellt zu sehen. Die kürzlich erfolgte Unterzeichnung eines einfachen und bedingungslosen Waffenstillstandes für zwei Monate und die Annahme des Conferenzvorschlages seien ein neues Pfand der friedlichen Bestrebungen der Pforte. Diese Umstände seien zu genau bekannt, als daß man der Regierung ein Verbrechen daraus machen könne, nicht sofort unter Nichachtung ihrer Pflichten das Autoritätsprinzip den Händen der Revolution überlassen zu haben. Wenn die russische Regierung, wie sie versichere, keine anderen Ziele im Orient verfolge, als die Verbesserung des Looses der Christen, so werde die Nutzlosigkeit der außerordentlichen Rüstungen, welche das Rundschreiben des Fürsten Gortschakoff zu rechtfertigen unternehme, augenscheinlich. Mehr als jede andere Macht sei die Pforte von dem Bestreben erfüllt, welches Fürst Gortschakoff Namens Rußlands ausdrücke; sie wolle Nichts lieber, als alle ihre Bemühungen und alle ihre Anstrengungen der Erfüllung dieser Aufgabe widmen. Ungeachtet der Ereignisse, welche jede ihrer Maßregeln auf dem Wege zum Fortschritte erschwert hätten, habe die Türkei allmälig den Zeitpunkt erreicht, in welchem die Umwandlung ihrer Verfassuug sich naturgemäß vollziehen und ihr dadurch eine neue Existenz verschaffen müsse. Der ottomanischen Regierung liege nichts mehr am Herzen, als den Umfang der Concessionen, welche die Mächte bei Abschluß des Pariser Vertrages im Auge gehabt, noch viel weiter auszudehnen. Die von der Pforte versprochenen Reformen würden ohne die geringste Verzögerung für das ganze Reichsgebiet in Anwendung gebracht werden. (W. T.)

Serbien.

Aus Belgrad, 9. Dezbr., meldet man der „Schl. Z.": Am 6. d. M. Abends überfielen und besetzten die Türken die Ortschaft Salasch zwischen Sajtschar und Negotin. Mit den serbischen Vorposten entwickelte sich ein heftiger Kampf, in welchem beiderseits Todte und Verwundete blieben. Von Kurschumlje aus plünderten türkische Truppen vier innerhalb der neutralen Zone liegende Dörfer. Seitens der Demarcations-Commission ist in Stambul ein Protest erhoben und die Bestrafung der schuldigen türkischen Befehlshaber verlangt worden. — Die bisherigen Freicorps (aus etwa 8000 Mann bestehend), werden in zwei Brigaden eingetheilt, welche unter dem directen Befehl des Kriegsministers stehen sollen. Die gesammte Armee soll auf die Stärke von 64000 Mann gebracht werden. Die russischen Brigaden sollen ebenfalls serbische Commandeure erhalten, doch wollen in diesem Falle sämmtliche russischen Offiziere und Freiwilligen in ihre Heimath zurückkehren. Oberst Horwatowitsch ist hier angekommen, ebenso der bosnische Insurgentenchef Karan.

Amerika.

New-York, 10. Dezember. Nach hier eingegangenen Nachrichte aus Matamoras sind der durch Porfirio Diaz gestürzte seitherige Präsident von Mexico Lendo de Tejado und die Mitglieder seines Cabinets auf der Flucht von den Insurgenten gefangen genommen worden. Der Secretär des Krieges und mehrere andere Anhänger des Präsidenten sollen erschossen worden sein. (W. T.)

Danzig, 12. Dezember.

* Die heutigen Berichte über den Zustand der Weichsel lassen erkennen, daß jetzt das polnische Eis in größerer Masse herabkommt. Bei Thorn brach Sonntag Nachts 1 Uhr die Eisdecke auf und hatte man bis gestern Mittags starken Eisgang, welcher mehre Felder der Pontonbrücke bei Plock mit sich führte. Dann wurde der Eisgang allmälig schwächer, setzte sich aber auf der ganzen Strecke bis zur Montauer Spitze fort, so daß abermals der Traject fast überall unterbrochen ist. Unter diesen Umständen erscheint die Verstopfung am unteren Nogatlaufe wieder nicht ungefährlich. Das Einlagegebiet ist bereits seit guten acht Tagen unter Wasser und in Folge dessen der Verkehr mit Elbing unterbrochen. Die Chaussee ist theilweise, das Land am rechtsseitigen Laachenufer bei Jungfer 4 Fuß hoch überschwemmt.

÷ Culmer Fähre, 11. Dezember. Gestern Abends 8 Uhr vermehrte sich der Eisgang derartig, daß der Traject unterbrochen werden mußte. Diese Betriebsstörung hält auch jetzt (Abends 6 Uhr) noch an, daß Wasser ist innerhalb 24 Stunden um 6' 2" (von 1' 9" auf 7' 11") gewachsen. — Aller Wahrscheinlichkeit nach wird die Communication über die Weichsel morgen früh hergestellt werden und sodann einstweilen per Kahn bei Tag und Nacht erfolgen, auch ist die Aufstellung der fliegenden Fähre — sobald es die obwaltenden Verhältnisse erlauben — in Aussicht genommen. — Der heute stattfindende, sonst von den Bewohnern Culm's sehr besuchte Schwetzer Markt hat durch diese Verkehrsstörung eine recht bedeutende Einbuße erlitten; mehrere Händler hatten ihre Waaren zu diesem Zwecke schon gestern über die Weichsel schaffen lassen, waren jedoch heute außer Stande denselben zu folgen.

* Traject über die Weichsel. [Nach dem Aushange auf dem hiesigen Bahnhof.] Culm-Terespol: per Kahn; Warlubien-Graudenz: unterbrochen; Czerwinsk-Marienwerder: unterbrochen.

---

* Da Hr. Commerzienrath Damme diesmal behindert ist, den heute beginnenden Sitzungen des Provinzial-Ausschusses in Königsberg beizuwohnen, so ist zu denselben der Stellvertreter des Hrn. Damme, Herr Stadtrath Hirsch einberufen worden.

* Vor Kurzem wurde ein Rescript des Ministers des Innern in der Presse erwähnt, wodurch die Beschwerden von Gewerbetreibenden wegen ihrer Heranziehung zur städtischen Einkommensteuer in einer Stadt, woselbst sie ihre Waaren fabriziren, während sie in einer anderen Stadt wohnen und daselbst ihren eigentlichen Geschäftsbetrieb haben, zurückgewiesen worden waren. Neuerdings (am 5. Dezember d. J.) hat der Minister aus Anlaß einer neueren Beschwerde in weiterer Ausführung dahin entschieden daß die erwähnte Heranziehung zur Einkommensteuer jedenfalls in dem Orte des bloßen Fabrikationsbetriebes eine Doppelbesteuerung nicht zur Folge haben darf. Vielmehr darf in dem Wohn- und eigentlichen Geschäftsort das Einkommen zur Communalsteuer nicht herangezogen werden, soweit es in dem Fabrikationsorte der Communalsteuer unterliegt.

* Dem Gefreiten Schenk vom 5. Ostpr. Inf.-Reg. Nr. 41 ist die Rettungsmedaille am Bande verliehen worden.

* Briefsendungen für S. M. Schiff Vineta sind bis auf Weiteres nach Singapore zu richten.

* Aus Kopenhagen wird gemeldet: Die (wie schon erwähnt worden) auf Falsterbo an Grund gewesene englische Bark „Tamar", von Danzig nach Shields mit Planken, ist leck und mit zwei Fuß Wasser im Raum hier eingelaufen und muß löschen, um zu repariren. — Die Brigg „Fortschritt" aus Rostock, von England mit Kohlen nach Danzig, war auf dem „Mittelgrunde" an Grund, wurde durch Hülfe von Kastrup flott und ist leck hier eingebracht.

* Zu der ersten Sitzung, welche der hiesige Bildungs-Verein gestern Abend in seinen neu erbauten Versammlungs-Lokalitäten abhielt, hatten sich die Mitglieder so zahlreich eingefunden, daß der hohe geräumige und hell erleuchtete Saal fast ganz gefüllt war. Mit der Hymne: „Erhebt in jubelnden Accorden" leitete die Liedertafel des Vereins die einfache Inaugurationsfeier ein. Der Vorsitzende, Hr. Ahrens, begrüßte dann die Versammlung und beglückwünschte den Verein zur Besitznahme seiner eigenen, durch Strebsamkeit und muthvolle Energie sich geschaffenen Heimstätte, indem er auch für die Zukunft zu festem Zusammenhalten und regem Bildungsstreben aufforderte. Allerdings sei der Zustand des Lokals noch kein vollendeter und wohl noch einige Zeit werde erforderlich sein, ehe man sagen könne, die letzte Hand sei an die Ausführung des schneller als man gehofft verwirklichten Planes gelegt worden. Bis dahin verspare sich der Verein sein eigentliches Weihfest. — Der demnächst auf der Tagesordnung stehende Festvortrag eines anderen Mitgliedes suchte, anknüpfend an ein Dichterwort Schillers, darzuthun, wie von jeher das Eigenthum ein mächtiger Hebel für das Culturstreben der Menschen gewesen sei, wie zu allem Zeiten der Besitz als die Basis der freien Persönlichkeit, als die Grundlage und der Ausfluß des Rechtes im Gemeinwesen galt und wie mit der Fortentwickelung der Besitz- und Eigenthums-Verhältnisse der Aufschwung unseres wirthschaftlichen und geistigen Lebens Hand in Hand geht. Der Vortragende knüpfte daran eindringliche Mahnungen zur rechten und sorgsamen Verwaltung des errungenen Eigenthums, damit dasselbe auch hier schöne geistige Früchte zeitige und sich in den erschlossenen Räumen jene sympathische Solidarität entwickele, welche die Gegensätze des Lebens und der Meinungen segensreich mildere und ausgleiche. Die Liedertafel executirte noch einige weitere Gesänge, welche die vortheilhafte Akustik des neuen Saales am besten darthaten. Herr Kranki brachte noch dem unermüdlichen Bauleiter Hrn. Ahrens den Dank des Vereins dar, den die Versammlung durch ein ungefordertes Hoch allseitig bekundete. Anknüpfend an eine Bemerkung im Vortrage, daß man den Menschen, um ihn für hohe Aufgaben recht zu erwärmen, in seiner Freude fassen müsse, richtete der Vorsitzende an die Versammlung die vorläufige Anfrage, ob dieselbe geneigt sein würde, zu einer Extrasteuer von monatlich 10 ₰ pro Mitglied ihre Zustimmung zu geben, um dadurch die noch schwebenden Bau-Verbindlichkeiten zu decken. Die Abstimmung ergab ein einstimmiges Ja. Mitgetheilt wurde schließlich noch, daß am nächsten Montag eine General-Versammlung zur Erledigung der laufenden Geschäfte und zur Neuwahl des Vorstandes, dessen Wahlzeit abgelaufen ist, stattfinden solle, und daß zur Erhöhung des Baufonds innerhalb des Vereins eine Lotterie veranstaltet werde, für welche zu Gewinnen bestimmte Geschenke bis zum 15. Januar erbeten werden.

** [Polizeibericht.] Verhaftet: der Arbeiter N. und der Arbeiter K. wegen Diebstahls; die unverehelichte S. wegen Hehlerei; der Knecht H. aus Reichenberg wegen Mißhandlung und Angriffs gegen einen Beamten im Dienst; der Maurergesell L. wegen Anscheins von Irrsinn.

Gestohlen: dem Nagelschmiedemeister F. eine Treppenwaage und ein Kreuzholz; dem Schuhmacher R. ein Paar kurze Stiefel; dem Fabrikarbeiter W. eine weiße Piquétischdecke aus unverschlossener Stube.

In der Nacht vom 9. zum 10. d. M. ist in dem Speicher Thurmgasse No. 8 ein Einbruch versucht, das starke Schloß hat aber Widerstand geleistet.

Der Regierungs-Secretär B. gab dem Droschkenbesitzer E, an Stelle eines 50 ₰-Stückes ein 10 ℳ-Stück. E. bestritt erst ein solches erhalten zu haben, gab es später zu, hat aber das zuviel erhaltene bis jetzt nicht zurückgegeben.

Strafantrag ist gestellt seitens des Bäckermeisters K. gegen die Arbeiterfrau E. wegen Hausrechtsverletzung.

Gefunden: ein großer schwarzer Hund mit weißer Brust hat sich Schwarzes Meer No. 72 bei Waschlewski eingefunden; ein brauner Wallach nebst Geschirr und Zaumzeug in der Nacht zum 11. d. auf der Werder-Chaussee. Das Pferd ist vorläufig Mattenbuden No. 14 untergebracht; ein Kinderschleier auf der Korkenmachergasse; eine Ledertasche mit etwas Geld, Stickerei und 2 Zetteln auf der Poststraße; eine schwarze Moiréeschürze auf Langgarten.

Der Kutscher F., welcher einen Korb auf der Schulter tragend das hohe Thor auf dem Trottoir passirte, zertrümmerte durch Gegenstoßen mit dem Korbe die dort befindliche Gaslaterne.

Volksaufläufe entstanden: am 9, Nachts, in Schidlitz durch lautes Toben des Schmiedesellen F.; am 5., Nachmittags, ebendaselbst dadurch. daß der Fleischer S. im Galopp mit seinem Wagen daherfahrend, laut schimpfte und den daher kommenden Kaufmann H. ohne jede Ursache mit der Peitsche mißhandelte; am 10. d. Abends auf Hohenseigen dadurch, daß die Soldaten M., O. und G., sowie der Schmied M. den Fuhrhalter Sch. mißhandelten; an demselben Tage, Vormittags, in der Hosennähergasse dadurch, daß ein Soldat mit gezogenem Seitengewehr die Bewohner eines dort belegenen Hauses mißhandelte und die Sachen derselben demolirte. Der Soldat wurde nach längerem Widerstande von den Polizeibeamten überwältigt und der herbeigeholten Militärpatrouille übergeben.

Elbing, 11 Dezbr. Am Sonnabend Nachmittag fand auf dem Eise des Elbingflusses in der Nähe von Ziegelwerder eine größere Schlägerei unter Fischern statt, bei der Knitteln und Piken eine hervorragende Rolle spielten und in der einige bedeutendere Verletzungen vorgekommen sein sollen. — Für die bevorstehenden Reichstagswahlen ist die Stadt Elbing in 12 Wahlbezirke eingetheilt (Elb. Z.)

Kaldowo, 10. Dezbr. Für die nächste 6jährige Periode wurden heute in's Deichamt gewählt: zu Deichgeschworenen die Herren Sönke-Tansee, Menna-Wernersdorf, Schultz-Kunzendorf; zu Stellvertretern die Herren Theodor Tornier-Tragheim und Magendanz-Wernersdorf. (Werd.-Ztg.)

Briesen, 10. Dezember. Der Geistliche v. Laßewski, der jüngst hier verhaftet und ausgewiesen wurde, hat eine Priesterstelle in Paris angenommen.

* Braunsberg, 11. Dec. Am Sonnabend ist nunmehr das hiesige Priesterseminar auf Verfügung des Cultusministers durch den Landrath Kleeberg definitiv geschlossen worden. — Der ordentliche Gymnasiallehrer Dr. Kitt hierselbst ist mit dem 1. April k. J. an das Gymnasium zu Conitz versetzt, wohingegen der ordentliche Gymnasiallehrer Redner aus Conitz mit jenem Termin an das hiesige Gymnasium kommt.

— Zum heutigen ersten Tage des Flachsmarktes wurden bis Mittag auf 80 Fuhren nur 2868 Bunde (etwa 956 Centner) Flachs, und zwar meistens von Händlern zu Markt gebracht. Die Qualität war im Ganzen nur sehr mittelmäßig, Preise gedrückt. Es wurden 13 bis $13\frac{1}{3}$ Thlr. pro Centner gezahlt.

* Königsberg, 11. Dezember. Die in Angelegenheiten der russischen Zoll-Erhöhung an den Reichskanzler gerichtete Petition des Vorsteheramtes der hiesigen Kaufmannschaft betrifft denselben Gegenstand, welcher auch eine Anzahl Danziger Kaufleute, wie wir gestern meldeten, zu einer gleichen Petition veranlaßt hat. Die Petition bittet den Reichskanzler: „Bei der russischen Regierung auszuwirken, daß Güter, welche schon vor dem 1. Januar 1877 alten oder 13. Januar 1877 neuen Stils die russische Grenze überschritten haben und der russischen Zollbehörde zur Verzollung vor dem angegebenen Termine angemeldet sind, deren Zollbereinigung aber wegen geschäftlicher Ueberhäufung der russischen Behörden oder aus sonstigen russischerseits obwaltenden Umständen nicht bis zu diesem Termine erfogt, zur Verzollung in der bisherigen Valuta zugelassen werden." In der Begründung der Petition heißt es: „Seit der Ankündigung der Goldverzollung, d. h. Zollerhöhung, strebt natürlich Jeder, alle unter Voraussetzung der bisherigen Zölle abgeschlossenen Verschlüsse nach Rußland noch vor Neujahr dorthin zu expediren. Der Zudrang von diesseits nach den russischen Grenzzollämtern ist also riesig. Die Abfuhr dagegen ist viel schwächer als gewöhnlich und stockt nach gewissen Richtungen zeitweise ganz; denn viele russische Bahnen müssen der Militärtransporte wegen ihren Güterverkehr einstellen oder auf Eilgut beschränken. Voluminöse wenig werthvolle Güter, namentlich viele tausend Centner grober Eisenwaaren, welche deutsche Werke nach Rußland zu liefern übernommen haben, können ebensowenig die theure Eilgutfracht als den um 35 pCt. erhöhten Zoll tragen. Massen von Gütern liegen daher schon an den russischen Grenzzollämtern aufgehäuft und wachsen mit jedem Tage, ohne daß irgend eine Möglichkeit vorhanden ist, daß die russischen Zollbehörden alle zur Zollbereinigung gehörenden Manipulationen bis Neujahr an ihnen vornehmen könnten. Wird hier nicht Abhilfe gewährt, so ist der Handel nach Rußland und die Frage, was noch zum bisherigen, was zu dem erhöhten Zolle eingehen wird, im besten Falle eine Sache des Zufalls, ein Lotteriespiel, bei welchem nur Wenige einen Treffer, die große Mehrzahl Nieten ziehen müssen." — Ferner hat das Vorsteheramt der hiesigen Kaufmannschaft beim Reichstage um Ablehnung der Vorlage betreffs der Retorsionszölle petitionirt und alle gleichgesinnten Körperschaften zu ähnlichen Schritten aufgefordert. — Das neulich mitgetheilte Verfahren bei den Kreistagswahlen, wonach der Wahlvorstand die für Herrn Conrad-Maulen abgegebenen Stimmen für ungiltig und Hr. v. Batocki-Bledau, der nur den vierten Theil der Stimmen erhalten hatte, für gewählt erklärte, ist vom Kreistage nicht gebilligt worden. Derselbe hat mit 17 gegen 8 Stimmen die Wahl des Hrn. v. Batocki für ungiltig erklärt. Die ebenfalls angefochtene Wahl des Dr. Berent-Mühle Lauth wurde für giltig erklärt. — Auch hier sind gestern Nachts zwei Commis, welche gemeinsam ein Zimmer bewohnten durch Kohlendunst vergiftet worden. Einer derselben ist bereits verstorben, der andere liegt hoffnungslos darnieder. — Für die vom letzten hiesigen Schwurgericht zum Tode verurtheilte Frau des Maschinenheizers Krentzberger, welche nach Einberufung ihres Mannes zur kaiserl. Marine aus Nahrungssorgen ihr Kind tödtete, ist seitens des Gerichtshofes die Begnadigung zu 15 Jahren Zuchthaus beantragt worden. — Der aus Pillau hierher mitgetheilte Brandschaden hat nicht den Regierungsdampfer „Achenbach", sondern ein anderes dort liegendes Schiff betroffen. — Um für die Gasconsumenten die Unannehmlichkeit des Einfrierens ihrer Gaszähler und des in der Regel darauf folgenden plötzlichen Erlöschens der Flammen zu beseitigen, hat die hiesige Gasanstalt, wie die „H. Z." meldet, jetzt aus der Fabrik von Kromschöder in Osnabrück einen Gaszähler bezogen, der jedes Wasser entbehrlich macht. — Viele hiesige Restaurateure, welche früher Petroleumbeleuchtung eingeführt hatten, haben sich übrigens jetzt wieder der Gasbeleuchtung zugewendet.

Tilsit, 11. Dezbr. Von Berlin aus ist in Ostpreußen angefragt worden, ob man eventuatiter einer bedeutenden Nachfrage nach Eis mit einem entsprechenden Angebot von hier aus entgegen kommen könne.

Vermischtes.

München. Am 5. d. ist der seit sechs Jahren völlig erblindete Germanist Dr. Alexander Jos. Vollmer verschieden (geb. 26. Sept. 1803 zu Kerbuck bei Göttingen). Er gehörte nicht zu den productiven Fachgenossen; seine beste Leistung bleibt unstreitig die kritische Textbearbeitung der „Gudrun", welche 1845 erschien. Ihm gebührt der Ruhm, diese Dichtung zuerst lesbar gemacht zu haben. Seine Ausgabe der „Nibelunge Not" und der „Klage" eröffnete 1845 die große Sammlung der „Dichtungen des deutschen Mittelalters" (Leipzig bei Göschen). Mit Konrad Hofmann gab Vollmer, Leipzig 1850, das Hildebrands-Lied in verbesserter Lesart heraus; 1862 erschienen seine Correcturen der Bruchstücke der „Skeireins." Der traurige Rest seines Lebens war durch König Ludwig II., ebenso durch eine Unterstützung von Seiten der Schiller-Stiftung und die Liebesgaben einiger wenigen Freunde in eine erfreulichere Lage gebracht, nachdem er in Folge eines schon 1848 erlittenen Schlaganfalls beinahe alle Erwerbsfähigkeit verloren hatte.

* Brooklyn, 8. Dezember. Die Gesammtzahl der nach dem Theaterbrande vermißten Personen ist 370. Bisher hat man nur bei 178 Leichen den Namen unzweifelhaft feststellen können.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 11. Dezbr. [Productenmarkt.] Weizen loco und auf Termine ruhig. — Roggen loco still, auf Termine ruhig. — Weizen ℘ Dezbr.-Januar 126℔ 1000 Kilo 216 Br., 215 Gd., ℘ April-Mai 126℔ $223\frac{1}{2}$ Br., $222\frac{1}{2}$ Gd. — Roggen ℘ Dezbr.-Januar 1000 Kilo 165 Br., 164 Gd., ℘ April-Mai 168 Br., 167 Gd. — Hafer still. — Gerste matt. — Rüböl still, loco 79, ℘ Mai ℘ 200 ℔ $78\frac{1}{2}$. — Spiritus ruhig, ℘ 100 Liter 100 pCt. ℘ Dezbr. 46, ℘ Januar-Februar 46, ℘ April-Mai 46, ℘ Mai-Juni 46. — Kaffee sehr fest, Umsatz 5000 Sack. — Petroleum steigend, Standard white loco 33,00 Br., 32,50 Gd., ℘ Dezember 32,50 Gd., ℘ Januar-März 27,00 Gd. — Wetter: Regnerisch.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 12 Dezember.

Weizen loco matt, ℘ Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	130-135℔	218-225 ℳ Br.	203-218 ℳ bez.
hochbunt . . .	129-135℔	216-220 ℳ Br.	
hellbunt . . .	127-132℔	216-220 ℳ Br.	
bunt . . .	125-131℔	214-217 ℳ Br.	
roth . . .	128-131℔	208-212 ℳ Br.	
ordinair . . .	117-134℔	185 205 ℳ Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 210 ℳ

Auf Lieferung ℘ April-Mai 219 ℳ bez., ℘ Mai-Juni 220 ℳ bez. und Gd., 221 ℳ Br., ℘ Juni-Juli 223 ℳ Br.

Roggen loco geschäftslos, ℘ Tonne von 2000 ℔

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 162 ℳ

Auf Lieferung ℘ April-Mai unterpolnischer 167 ℳ Br., 165 ℳ Gd., ℘ Mai-Juni 170 ℳ Br.

Gerste loco ℘ Tonne von 2000 ℔ große 117—120℔ 157 ℳ bez.

Erbsen loco ℘ Tonne von 2000 ℔ weiße Koch- 147—148 ℳ, Futter- April-Mai 145 ℳ Br., Mittel- 146 ℳ.

Spiritus loco ℘ 10,000 pCt. Liter 52 ℳ

Petroleum loco ℘ 100 ℔ (Original-Tara) ab Neufahrwasser 33 ℳ bez., 35 ℳ Br.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,435 Gd., Amsterdam, 8 Tage, 169,10 gem. $4\frac{1}{2}$ pCt. Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 103,55 Gd. $3\frac{1}{2}$ pCt. Preußische Staats-Schuldscheine 93,30 Gd. $3\frac{1}{2}$ pCt. Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 82,00 Gd., 4 pCt. do. do. 92,30 Gd., $4\frac{1}{2}$ pCt. do. do. 101,10 Br. 5 pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 99,50 Br. 5 pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 99,00 Br. 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,25 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft

Danzig, den 12. Dezember 1876

Getreide-Börse. Wetter: feucht und trübe. Wind: Süd.

Weizen loco ist auch am heutigen Markte in matter Stimmung gewesen und recht mühsam sind 270 Tonnen zu schwach behaupteten Preisen, mitunter auch etwas billiger als gestern, verkauft worden. Bezahlt wurde für Sommer- 126/7℔ 203 ℳ, 131 2℔ 205 ℳ, 134℔ 206 ℳ, roth 133℔ 208 ℳ, blauspitzig 120/1℔ 190 ℳ, bunt 130/1℔ 210, 211 ℳ, hellfarbig auch glasig 127, 132℔ 212, 213 ℳ, hellbunt 130, 132, 133℔ 214, 215, 216 ℳ, fein hochbunt und glasig 132, 132/3, 134℔ 215, 218 ℳ ℘ Tonne. Termine ziemlich unverändert, April-Mai 219 ℳ bez., 220 ℳ Br., Mai-Juni 220 ℳ bez., Juni-Juli 223 ℳ Br. Regulirungspreis 210 ℳ

Roggen loco unverändert, 126/7℔ $169\frac{1}{2}$, 170 ℳ ℘ Tonne bezahlt. Termine April-Mai 165 ℳ Br., unterpolnischer April-Mai 167 ℳ Br., 165 ℳ Gd., Mai-Juni 170 ℳ Br., Regulirungspreis 162 ℳ — Gerste loco große 117, 120℔ 157 ℳ ℘ Tonne bezahlt. — Erbsen loco flau, Futter- 137 ℳ, Mittel- 146 ℳ, Koch- 148 ℳ ℘ Tonne bezahlt, Termine Futter- April-Mai 145 ℳ Br. — Spiritus loco zu 52 ℳ ℘ 10000 Liter pCt. gekauft.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 11. Dezbr. Wind: NNW.

Angekommen: Arcturus, Brandhoff, Newyork, Petroleum. — Auguste Jeanette Zielke, Hartlepool, Kohlen.

12. Dezember. Wind: NzW.

Angekommen: Peter Rolt, Recht, Plymouth, Kalksteine.

Ankommend: 1 Brigg, 2 Schiffe.

Thorn, 11. Dezbr. Wasserstand: 8 Fuß 3 Zoll. Wind: NW. Wetter: trübe.

Eisgang auf dem Weichselstrome gestern stark, heute nur schwach.

Meteorologische Beobachtungen.

Dezbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
11	4	336,14	+ 1,0	NW., mäßig, bedeckt.
12	8	336,90	— 0,2	WzN., " "
	12	337,03	+ 0,8	W., flau, " "

Praktische Weihnachts-Einkäufe

bietet mein überaus großes, aus den besten Materialien angefertigtes

Schuh- und Stiefel-Lager

und sind in Folge der anhaltenden Geschäftsstille die Preise meiner eigenen wie auch der aus den ersten Fabriken

Deutschlands und Oesterreichs

bezogenen Fabrikaten so billig gestellt, daß Niemand gleich gute Waaren zu solchen Preisen abgeben kann

Aus der reichhaltigsten Auswahl für **Salon-, Straße- und Reise-Fußzeug** empfehle ich insbesondere:

Für Herren:

Stiefel mit Schäften, ein- auch doppelsohlig, in Kalb-, Roß-, Rind- und Rindlackleder von 9—18 M.
Reitstiefel mit auch ohne Falten: in Kalb-, Roß-, Rind- und Rindlackleder von 15—36 M.,
Gamaschen, ein-, zwei- u. dreifohlige, in Roß-, Rind-, Lack-, Rindlack-, Seehund- u. Glacéleder v. 9—15 M.
Filzgamaschen und **Filzstiefel** mit Rindlackleder hoch besetzt, praktisch gegen Nässe und Kälte, von 12—18 M.
Weimarsche Filzjagdstiefel mit echtem Juchtenlederbesatz, von 20—40 M.

Für Damen:

Zeugstiefel mit und ohne Lackkappen, zum Schnüren u. mit Elastiques, halb- u. ganzhohen Absätzen, v. 3—15 M.
Lederstiefel, ebenfalls zum Schnüren u. mit Elastiques, in Kalb-, Roß-, Ziegen-, Glacée-, Seehund- und Rindlack, von 6—18 M.,
Filzstiefel und **-Schuhe** mit Lederbesatz, Krimmer- oder Pelzeinfassung, von 5—15 M.,
Hausschuhe in jeder Stoff- und Lederart, von 2—6 M.,
Ballschuhe in Atlas, Englischleder und Goldbronce mit hocheleganten Rosetten, von 3,50—10 M.

Für Knaben:

Stulp- und **andere Lederstiefel** und **Gamaschen** von 5—12 M.

Für Mädchen und Kinder:

Leder-, Zeug- und **Filzstiefel** in jeder gewünschten Art von 1—8 M.
Filzgaloschen für Herren und Damen, von 3—5 M.
Filz-, Kork- und **Patenteinlegesohlen** und ein großes Lager **Filzpantoffeln.**

Zurückgesetzte Damen- und Mädchen-Lederstiefel, ganz fehlerfrei, nur durch längeres Liegen etwas schlechter aussehend, zu **bedeutend herabgesetzten Preisen.**

Alle zum Feste gekauften und nicht passend entnommenen Größen oder Façons werden im Laufe des ganzen Monats Januar bereitwilligst umgetauscht.

Demnach empfehle ich mein großes Lager der hochgeneigten Beachtung.

Hochachtungsvoll

Max Landsberg,
77. Langgasse 77.

Julius Konicki,

14 Gr. Wollwebergasse 14,

empfiehlt sein reichhaltig sortirtes Lager:

Alfenide-Waaren, Broncesachen,
Kunstgußwaaren, Stahlwaaren, Messer rc.,
Geschnitzte Holzsachen,
Französische Bijouteriewaaren,
Aechte japanesische Kunstlackwaaren,
Wiener, Offenbacher, Berliner Lederwaaren:
als: **Koffer, Taschen, Necessaires, Tornister, Portemonnaies, Cigarrentaschen, Notenmappen rc.**
Marmor- u. Alabaster-Waaren,
Elfenbein-Waaren, Fächer rc.

dem geehrten Publikum zu billigen Weihnachts-Geschenken und sind die Preise zufolge billiger Einkäufe sehr niedrig gestellt.

Julius Konicki

empfiehlt zu nützlichen Weihnachtsgeschenken:

Wollene Shawls von 12 Sgr. pr. Dtzd. ab,
Garnirte Kopftücher,
Strümpfe für Damen, Herren u. Kinder,
Taillentücher rc.

Julius Konicki

empfiehlt:

Gesundheitsjacken in Wolle, Seide und Garn für Damen, Herren und Kinder.

Durch größere Parthie-Einkäufe bin ich in der Lage, ganz besonders billige Preise notiren zu können.

Auswärtigen mache ich auf Wunsch Auswahlsendungen franco. (6153

Julius Konicki.

Heute Nachmittag 3½ Uhr wurde uns ein kräftiger Junge geboren.
Tiegenhof, den 11. December 1876.
Joseph Ruhm und Frau
geb. **Lissner.**

Gestern Nachmittag 1½ Uhr verstarb nach 14 tägigem Krankenlager am Herzschlage der Hofbesitzer

Michael Brandt

zu Gr. Brunau in seinem 72. Lebensjahre.
Dieses zeige ich statt besonderer Meldung betrübt an.
Gr. Brunau, den 11. December 1876.
G. Kucherti.

Der vorher angekündigte

Verkauf von Regenschirmen,

Entoutcas und Sonnenschirmen zu überraschend billigen Preisen ist bereits im vollen Gange und wird bis Weihnachten von Morgens 8 Uhr bis Abends 10 Uhr ununterbrochen fortgesetzt. (6402

Alex. Sachs,
Schirmfabrikant, Matzkauschegasse.

Sicil. Lambertnüsse
bei Posten und einzelnen Ballen, offerirt billigst
Carl Tritschke, Danzig.

Frischen
italienischen Blumenkohl, Kopfsalat, conservirtes Gemüse, Astrach. Schotenkerne
empfiehlt (6409
A. Fast, Langenmarkt No. 33/34.

Einen sehr anständ. jungen verheir. Diener m. gut. Zeugnissen weist per 1. April nach **J. Hardegen,** Heiligegeistgasse 100.

Restaurant du Passage,
1. Damm No. 2.
Vorzügliche Biere und Weine, und etwas ganz **neues** von **Damenbedienung.** (6422
R. Schmidt.

Danziger Gesang-Verein.
Sonnabend, den 16. Decbr. cr., Aufführung des **Josua** von Händel. **Feste Plätze à M. 3.** — Texte à 20 Pfennige bei Herrn **Ziemssen,** Langgasse 77.
Der Vorstand.

Danziger Gesang-Verein.
Proben zum **Josua.**
Mittwoch, 13. December cr.
6 Uhr Abends
im Schützenhause.

Altstädtisches
Gesellschaftshaus,
Pfefferstadt 37,
empfiehlt einen guten Mittagstisch in und außer dem Hause, sowie täglich frische Bouillon. (6406

Restaurant Jordan.
Im Hause der Ressource zum Freundschaftlichen Verein, Jopengasse 16, part.
Heute Abend Aecht Nürnberger, Cösliner Bier.
Freitag, den 15. d. M.:
Wurst-Picknick.

Weihnachts-Ausverkauf.

Um unserer werthen Kundschaft Gelegenheit zu besonders vortheilhaften und billigen

Weihnachts-Einkäufen

zu geben, haben wir einen Theil unseres Lagers im **Preise bedeutend ermäßigt** und empfehlen nachstehende Artikel als ganz enorm billig.

Preis-Verzeichniß zu festen Preisen.

Hanf-Leinen, das Stück von 50 bis 52 Ellen, à 5, 5½, 6 und 7 Thlr.,
Rigaer Handgarn Leinen, das stärkste und beste Fabrikat, à Stück 50—52 Ellen, 7, 8, 9 und 10 Thlr.,
Zwirn-Leinen, fein, für 8—12 Thlr.,
Bielefelder Rasenbleich-Leinen von vorzüglicher Bleiche, das Stück von 10, 10½, 11—12 Thlr.,
Gedecke mit 6 Servietten in Jacquard und Drell von 1 Thlr. 20 Sgr. an,
Gedecke mit 12 Servietten in Drell von 4 Thlr., in Damast, elegante Muster, von 7 Thlr.,
Einzelne Tischtücher für 6—10 Personen von 15 Sgr. an,
Servietten in Drell, das Dtzd. von 1 Thlr. 15 Sgr., in **Jacquard** von 1 Thlr. 25 Sgr. pr. Dtzd.,
Dessert-Frangen-Servietten ½ Dtzd. von 15 Sgr. an,
Stuben-Handtücher, abgepaßt, reinleinen, Dtzd. von 2 Thlr. 15 Sgr., feine und extrafeine von 3 Thlr. ab,
Couleurte 10/4 Tischdecken mit Frangen von 27½ Sgr.,
Damenhemden in großer Auswahl, Leinen, von 17½ Sgr. pr. Stück,
Nachthemden und Arbeitshemden für Herren, Leinen, per Stück von 20 Sgr. an,
Oberhemden in allen nur möglichen Faltenlagen von 20 Sgr. pr. St. an,
Chemisetts für Herren in Percal, bunt und weiß, von 4 Sgr. an,
Pantalons und Negligé-Jacken von 15 Sgr. an.
Nachthauben das halbe Dtzd. von 18 Sgr.
Bettdecken, vollständige Größe, mit Frangen von 22½ Sgr.,
Damen-Schürzen in Leinen von 12½ Sgr.,
do. do. **Shirting** rc. von 60 Pfg.,
Stepprröcke, Italien. Cloth, in großer Auswahl v. 1 Thlr. 7½ Sgr.
Herren-Kragen in Leinen pr. Dtzd. 1 Thlr.,
Manschetten in Shirting von 2½ Sgr.,
do. **Leinen** von 5 Sgr. an,
Einzelne Herren-Camisols und Pantalons unter Kostenpreis,
Seidene Damentücher von 50 Pfg.,
do. **Damenslipse** von 30 Pfg. an,
Strümpfe für Damen von 40 Pfg. pr. Paar,
1 Posten Garnituren Kragen und Manschetten, ältere Façons, von 2 Sgr. an,
50 Dtzd. Corsets in allen Farben von 65 Pfg.,
100 Dtzd. Damenkragen neueste Façons mit Untertuch v. 2½ Sgr. an,
100 Dtzd. Garnituren (Kragen u. Untertuch u. Stulpen) v. 6 Sgr. an,
50 Dtzd. Morgenhauben, weiß von 30 Pfg.,
50 do. do. reich garnirt von 60 Pfg.,
1 großen Posten Parchend ungebl. von 2 Sgr., gebl. von 5 Sgr. pro Elle,
Wollene Unterröcke für Mädchen von 20 Sgr.,
50 Dtzd. Batist-Tücher mit bunten Kanten pr. Stück 30 Pfg.

200 Dutzend 4/4 reinleinene Taschentücher, pr. Dtzd. 1 Thlr. 3 Sgr. und 1 Thlr. 5 Sgr.,
500 Dutzend 4/4 do. feinere Qualitäten von 1 Thlr. 10 Sgr. bis 6 Thlr. pr. Dtzd.,
Kindertaschentücher von 25 Sgr. pr. Dtzd.
Ein Posten Tuchtischdecken, roth und grün, von 27½ Sgr.

Kiehl & Pitschel, Danzig,

71. Langgasse 71.

Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik.

Aufträge von außerhalb gegen Nachnahme.

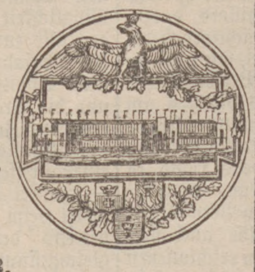


Die

Strumpf-Waarenfabrik

von

Otto Harder,
Große Krämergasse No. 3,



empfiehlt ihre Fabrikate in **gestrickten Hemden, Unterjacken, Beinkleidern, Westen, Röcken, Strümpfen, Socken etc.** in anerkannt guter Qualität.

Ferner **gewebte Artikel** obiger Art in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Gestrickte **Wollpuppen** in hübscher Ausstattung, **gestrickte und gewebte elegante Tücher** mit und ohne Garnirungen.

Zu Weihnachtsgeschenken

sich eignenden **Cravattes und Shlipse** für Damen habe unter dem Kostenpreise zum

Ausverkauf

gestellt, wegen Aufgabe dieses Artikels.

Otto Harder,
6398) Gr. Krämergasse 3.

In dem Kindergarten (Poggenpfuhl 11) sind **Fröbel**'sche
Weihnachts-Arbeiten
für Kinder von 4—10 Jahren zu haben.

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 13. Decbr. (4. Ab. No. 9.) **Die relegirten Studenten.** Lustspiel in 4 Acten von R. Benedix.
Donnerstag, den 14. Decbr. (4. Ab. No. 10.) **Fatinitza.** Komische Oper in 3 Akten von Suppé.
Freitag, den 15. Decbr. (Abonn. susp.) Benefiz für Hrn. **Goette. Die Folkunger.** Große Oper in 5 Acten von Kretschmer.
Sonnabend, den 16. Decbr. (Abonn. susp.) **(Zu halben Preisen.) Die Schule des Lebens.** Romantisches Schauspiel in 5 Acten von Raupach.

Selonke's Theater.

Mittwoch, den 13. Decbr. **Zum Benefiz für den Kapellmeister Herrn Killan. Großes Concert. Offenbach-Abend.** Ausgeführt von der gesammten aus 40 Mann bestehenden Kapelle U. A.: **Wie denken Sie über Rußland und Türkei?** Lustspiel. **Ein gebildeter Hausknecht.** Posse. Zum Schluß: **Eine Ueberraschung für Herren und Damen.**

Zu dieser seiner Benefiz-Vorstellung erlaubt sich, einen heitern Abend versprechend, ergebenst einzuladen **L. Killan.**

Instrumental-Musik-Verein.
Freitag den 15. d.,
Abend 7 Uhr, Heiligegeistgasse 107.

Königsb. Erzieh.-Anst.-Lotterie à 3 M.
Kölner Dombau-Lotterie, à 3 M., bei
Theodor Bertling, Gerbergasse 2.

Thorner Pfefferkuchen, Cathasinchen, Lebkuchen, Steinpflaster, süßen u. bitt. Macaronen, Zuckernüsse, engl. Bisquits, gebrannte Mandeln, feine Pfeffernüsse empfiehlt ergebenst
F. E. Gossing, Jopen- und Portechaiseng.-Ecke 14.

Kleine Packkistchen, 30 ₰ p. Stück
empf. **F. E. Gossing,**
Jopen- u. Portechaiseng.-Ecke 14.

Verantwortlicher Redacteur: H. Röckner,
Druck und Verlag von A. W. Kafemann
Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 10092 der Danziger Zeitung.

Danzig, 12. Dezember 1876.

Literarisches.

Otto Swoboda's Comtoir-Wissenschaften. Erster Band: Die einfache und doppelte Buchführung. (Berlin, bei Julius Springer.)

Der auf dem Felde der kaufmännischen Fachliteratur bereits rühmlichst bekannte Verfasser tritt heute mit einem neuen größeren Werke vor die Geschäftswelt, um derselben als Rather und Lehrer Dienste zu leisten. Dem uns vorliegenden ersten Bande, welcher allein 420 Seiten Lexicon-Format umfaßt, soll in Kürze als Fortsetzung ein das gesammte Bankwesen behandelnder zweiter Band folgen. In diesem ersten Bande beschränkt Swoboda sich lediglich auf das nicht nur für den Kaufmann, sondern auch für fast jeden Geschäftsmann wichtige Kapitel der Buchführung. Die Gründlichkeit und eingehende Sachkenntniß, welche den in den schwierigsten Branchen des kaufmännischen Geschäfts- und Verkehrswesens, in der Bankspähre durch lange Jahre praktisch erprobten Verfasser in seinen früheren Publikationen auszeichnete, begegnet uns wieder auf fast jeder Seite des vorliegenden Werkes. Der Stoff bezw. der materielle Inhalt seiner Buchführungslehre ist der Praxis entnommen, wobei Swoboda aber auch mit der Theorie sich trefflich abfindet, indem er zwar von praktischen Voraussetzungen ausgeht, dem theoretischen Wissen jedoch die Rolle des Kritikers zutheilt. So werden Fehler, die sich mitunter durch den täglichen Gebrauch in der kaufmännischen Welt zur Gewohnheit krystallisirt haben, berichtigt und klargestellt, die gesetzlichen Erfordernisse erläutert, das Wesen der Theorie als Lehrmeisterin der Praxis zweckmäßig demonstrirt. Der Band zerfällt in drei Theile, von denen der erste die allgemeinen Besprechungen über Buchführung und Bilanz sowie monatliche Geschäftsbuchungen enthält, der zweite mit besonderer Gründlichkeit die einfache und der dritte die doppelte Buchführung in verschiedenartiger Methodik behandelt. Große Mühe hat sich der Verfasser gegeben, den Abschluß der Bücher und die Bilanzziehung, also das Schwierigste der ganzen Buchführung, in leicht faßlicher Weise zu erklären. Da das ganze Werk einen vorwiegend unterrichtenden Charakter trägt, dürfte es auch zum Selbstunterricht besonders geeignet sein.

Graf zu Münster, Gute Küche. Eine Sammlung von Gerichten für Reiche und Arme, Gesunde und Kranke. Dritte Auflage. Berlin. Otto Janke. Preis 3 Mk. Ein Kochbuch, vom deutschen Botschafter in England herausgegeben, verdient schon deswegen eine besondere Beachtung — daß dieses Kochbuch nunmehr schon in dritter Auflage vor uns liegt, ist aber auch ein Beweis für seine praktische Brauchbarkeit. Wir haben uns seiner Zeit bereits eingehend über das Buch ausgesprochen und beschränken uns diesmal darauf, das Buch allen Hausfrauen und denen, die es werden wollen, zu fleißigem Gebrauch zu empfehlen — die resp. Gatten werden gewiß mit den nach Anweisung des deutschen Botschafters hergestellten Gerichten zufrieden sein!

Danzig, 12. Dezember.

* Als Commissarien für die Aufnahme letztwilliger Verfügungen werden im nächsten Jahre bei dem hiesigen Stadt- und Kreisgericht die Herren Gerichtsräthe Nippold, Hewelke, am Ende und Hake fungiren.

* Der gestern Nachmittags von Eydtkuhnen nach Berlin abgelassene Courirzug traf Abends in Dirschau ca. 15 Minuten verspätet ein.

* [Verkehrsverhältnisse auf den Bahnen in Rußland.] Amtlichen Nachrichten zufolge ist zur Zeit jeder Güter-Verkehr eingestellt auf den Bahnen Kiew-Brest, Moskau-Kursk, Riajsk-Wjasma, Koslow-Woronesch-Rostow, Kursk-Kiew. Auf der Moskau-Brest-Bahn findet Güter-Verkehr statt, jedoch ohne Garantie der Lieferfrist. Auf der Petersburg-Warschauer Bahn findet Güterverkehr statt, jedoch wird für Sendungen aus Rußland keine Verantwortung für rechtzeitige Lieferung übernommen.

* Der Westpreußische Architekten- und Ingenieur-Verein wird am 27. Dezember d. J. seine achte Haupt-Versammlung zu Dirschau (Hensel's Hotel) abhalten und ebendaselbst sein Stiftungsfest feiern. Die Theilnehmer gedenken mit den aus den verschiedenen Richtungen der Provinz Mittags in Dirschau ankommenden Zügen dort zusammenzutreffen. Um 2½ Uhr soll sodann die Vereinssitzung stattfinden. Dieselbe wird sich mit der Entgegennahme verschiedener geschäftlicher und statistischer Mittheilungen, Rechnungslegung und Wahl der Revisoren, Berathung über die vom Vorstande beabsichtigte Herausgabe eines in zwanglosen Heften erscheinenden, zur Gratis-Vertheilung bestimmten Notizheftes für den Verein zu beschäftigen haben. Dann sollen ein Vortrag des Herrn Fabrikbesitzer Kohlert aus Danzig über die Fabrikation von Lokomotiven, sowie kleinere technische Mittheilungen folgen. Nach beendigter Sitzung wird Abends zur Feier des Stiftungsfestes ein gemeinsames Festessen stattfinden, bei welchem Gäste durch Mitglieder eingeführt werden können.

* Die hiesigen, durch den Tod des Herrn Uphagen erledigten General-Agenturen der Vaterländischen Feuer- und Hagelversicherungs-Actien-Gesellschaften zu Elberfeld sind dem Vernehmen nach der gemeinsamen Verwaltung des Ober-Inspectors der ersteren Gesellschaft und des ersten Beamten der General-Agenturen Herrn Bergmann von Neujahr ab unterstellt worden.

* Die Section für Viehzucht des Central-Vereins der westpreußischen Landwirthe wird am Sonnabend, den 16. Dezember, Nachmittags 3 Uhr, im Bahnhofsgebäude in Dirschau eine Sitzung abhalten. Die zur Verhandlung kommenden Gegenstände sind folgende: 1) Berathung, bezw. Umänderung des Statuts für Stierhaltungs-Genossenschaften; 2) Erörterung der Zweckmäßigkeit der Abänderung des Organisationsplanes für Pferdeprämiirungswesen im Centralvereinsbezirke; 3) Berathung über die Anträge des Herrn v. Schrader-Riesenwalde: „Erscheint es zweckmäßig, bei den zuständigen Behörden dahin vorstellig zu werden, daß sämmtliche prämirte Stuten von der Vermusterung und Gestellung bei Mobilmachungen befreit werden?" und „Empfiehlt es sich, den landwirthschaftlichen Vereinen, die zu schlechtes Pferdezuchtmaterial haben, statt der Geldprämien gute Littauer Stutfüllen als Preise zu geben?"

* Ende November 1874 betrug die Zahl der Reichs-Telegraphenämter 1661 und die der Beamten 3541; Ende November 1876, nach Vereinigung der Telegraphie und der Post: 2470 Aemter und 3360 Beamte.

δδ Neustadt, 11. Dezbr. Unser Bildungsverein beschloß die Sitzungen dieses Jahres mit einer zahlreich besuchten statutenmäßigen General-Versammlung am 9. d. M. An den Bericht des Vorsitzenden über das innere Leben des Vereins schloß sich eine lebhafte Discussion, wie eine größere Betheiligung des Handwerkerstandes an dem Vereine zu erzielen sei, der gegenüber der großen Anzahl Beamten nicht genügend vertreten scheint. Der Vorschlag, von jetzt an nur ganz populäre Vorträge zu halten und vorzugsweise Themata zu wählen, welche gemeinnützige Fragen aus dem Gebiete der Gesetzeskunde, der Selbstverwaltung, der Naturwissenschaften und der Geschichte behandeln, wurde unter allseitiger Zustimmung angenommen. Hierauf fand die Wahl des Vorstandes für das Jahr 1877 statt. Es wurden gewählt bez. wiedergewählt: zum Vorsitzenden Dr. Strebitzki, zum stellvertretenden Vorsitzenden Kreisrichter Bischoff, zum Schatzmeister Buchdruckereibesitzer Brandenburg, zu den 6 übrigen Vorstandsmitgliedern Gymnasiallehrer Niemer, Kreisgerichtsdirector Petrenz, Hauptlehrer Geiger, Tischlermeister Bräuel, Zimmermeister Geiger und Lehrer Herrmann.

γ Memel, 10. Dez. Der geradezu unberechenbare Schaden, den die Einführung von Retorsionszöllen den Interessen unseres Handels zufügen würde, hat unser Vorsteheramt der Kaufmannschaft veranlaßt, sofort, nachdem der darauf bezügliche von Preußen bei dem Bundesrathe eingebrachte Antrag bekannt geworden war, den Reichstag dringend zu ersuchen, jedem auf die Erhebung von Ausgleichsabgaben hinzielenden Gesetzentwurf die Genehmigung zu versagen. Die Eingabe betont ganz besonders, daß die projectirte Maßregel nach keiner Seite hin geeignet sei, den gegenwärtigen Nothstand der Industrie auch nur in etwas merklich zu mildern. Im Grunde genommen bedeute sie nichts anderes als die Erfüllung der schutzzöllnerischen Wünsche und das Verlassen der in den letzten zwanzig Jahren zum Segen des gesammten Landes befolgten Handelspolitik. Gerichtet sei sie zunächst gegen die französischen acquits à caution. So sehr auch diese Bonificationen gegen die vertragsmäßigen Stipulationen verstießen, so seien sie doch keineswegs von so nachtheiligem Einflusse auf die deutsche Eisenindustrie, wie diese zu behaupten nicht müde werde. Den statistischen Nachrichten zufolge betrage die gesammte Ausfuhr an Eisen, Stahl und Maschinen aus Frankreich nach Deutschland nicht einmal den hundertsten Theil der deutschen Production. Die französischen Eisenindustriellen hätten wiederholt erklärt, daß ihr Eisenexportgeschäft die Aufrechterhaltung der Acquits unbedingt erheische, so lange sie genöthigt wären, bei einem Roheisenzoll von 20 Frcs. per 1000 Kilogramm zu arbeiten. Eine Beseitigung des letzteren stehe sobald nicht zu erwarten und die Erhebung von Exportprämien unsererseits würde daher Frankreich kaum veranlassen, auf die Acquits zu verzichten, sondern im Gegentheil Revanche gerade bei solchen Artikeln zu üben, worin wir am empfindlichsten getroffen würden. Auch die Ausdehnung dieses Modus auf die übrigen Staaten würde nicht zu dem erwünschten Ziele führen, sondern einen Zollkrieg der erbittertsten Art hervorrufen, der schließlich doch nur zu unserem Nachtheil ausschlagen würde. Die Anwendung eines solchen Systems wäre aber gerade jetzt um so bedauerlicher, da sowohl in Frankreich als in Belgien sich wieder eine freiere Strömung geltend zu machen beginne. Zum Schluß wird noch darauf hingewiesen, daß die Vorlage eine schwere Beeinträchtigung der dem Reichstage zustehenden Rechte enthalte. Die Volksvertretung würde in handelspolitischen Fragen zu Gunsten der Regierungen abdanken, wenn dem Bundesrathe die beanspruchte unumschränkte Vollmacht ertheilt würde, mittelst kaiserlicher Verordnung den Import mit sogenannten Ausgleichsabgaben zu belegen. — Der Kreistag hat den Etat pro 1877 in Einnahme und Ausgabe auf 141 000 M. festgestellt und auf den Antrag seines Ausschusses 13 Reservisten und Landwehrmännern die Rückzahlung der ihnen in Gemäßheit des Gesetzes vom 22. Juni 1871 als zinsfreie Darlehen vorgeschossenen 323 Thlr. erlassen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Bremen, 11. Dezbr. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 33,00, à 34,00, pr. Januar 30,00, pr. Februar 25,50 bez., pr. Februar-April 24,25.

Frankfurt a. M., 11. Dezember. Effecten-Societät. Creditactien 109¼, Franzosen 209, 1860er Loose 93⅝, Silberrente 53⅜, Galizier 160½, Goldrente 57½. Still.

Amsterdam, 11. Dezbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftslos, auf Termine niedriger, pr. März 320, pr. Mai 320. — Roggen loco unverändert, auf Termine niedriger, pr. März 205, pr. Mai 208. — Raps pr. Frühjahr 460 Fl. pr. Herbst — Fl. — Rüböl loco 44½, pr. Mai 45½, pr. Herbst 42½.

Wien, 11. Dezbr. (Schlußcourse.) Papierrente 60,15, Silberrente 67,00, 1854r Loose 103,00 Nationalb. 825,00, Nordbahn 1782,50, Creditactien 137,10, Franzosen 262,00, Galizier 200,00, Kaschau-Oderberger 84,00, Pardubitze —, Nordwestbahn 117,50, do. Lit. B. —, London 125,80, Hamburg 61,20, Paris 49,95, Frankfurt 61,20, Amsterdam 103,70, Creditloose 164,00, 1860r Loose 109,30, Lomb. Eisenbahn 78,50, 1864r Loose 130,30, Unionbank 46,00, Anglo-Austria 71,25, Napoleons 10,05, Dukaten 5,95, Silbercoupons 113,75, Elisabethbahn 136,00, Ungarische Prämienloose 68,50, Deutsche Reichsbanknoten 61,80, Türkische Loose 11,80.

London, 11. Dezbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen zu äußersten Montagspreisen gehandelt, angekommene Ladungen ungefragt. Futtergerste besser. Andere Getreidearten fest, aber ruhig. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 14 193, Gerste 10 435, Hafer 25 428 Orts. — Wetter: Kalt.

London, 11. Dezbr. [Schluß-Course.] Consols 93¹³⁄₁₆. 5pCt. Italienische Rente 70. Lombarden 6⁵⁄₁₆. 3pCt. Lombarden-Prioritäten alte —. 3pCt. Lombarden-Priorit. neue 9⅛. 5pCt. Russen de 1871 80¼. 5pCt. Russen de 1872 80. Silber 57. Türkische Anleihe de 1865 10¹³⁄₁₆. 5pCt. Türken de 1869 11. 5pCt. Vereinigte Staaten pr. 1885 104⅛. 5pCt. Vereinigte Staaten 5pCt. fundirte 106⅛. Oesterreichische Silberrente —. Oesterreichische Papierrente —. 6pCt. ungarische Schatzbonds 75¾. 6pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission 75. Spanier 14¼. 6pCt. Peruaner 18½. Russen de 1873 79¼. — Aus der Bank flossen heute 190 000 Pfd. Sterl. Platzdiscont 1½ pCt.

Liverpool, 11. Dez. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 25,000 Ballen, davon für Speculation und Export 5000 Ballen. — Middling Orleans 6⅞, middling amerikanische 6¹¹⁄₁₆, fair Dhollerah 5¼, middl. fair Dhollerah 4⅞, good middl. Dhollerah 4⅝, middl. Dhollerah 4⅜, fair Bengal 4⅜, good fair Broach —, new fair Oomra 5¼, good fair Oomra 5¼, fair Madras 4¾, fair Pernam 6⅝, fair Smyrna 5½, fair Egyptian 6⅝. — Steigend. Amerikaner auf Zeit ¹⁄₃₂ höher.

Paris, 11. Dezbr. (Schlußbericht.) 3pCt. Rente 70,87½. Anleihe de 1872 104,57½. Italienische 5pCt. Rente 70,42½. Ital. Tabaks-Actien —. Italienische Tabaks-Obligationen —. Franzosen 526,25. Lombardische Eisenbahn-Actien 160,00. Lombardische Prioritäten 237,00. Türken de 1865 10,85. Türken de 1869 56,00. Türkenloose 32,00. Credit mobilier 165, Spanier exter. 14¼, do. inter. 12. Suezcanal-Actien 675. Banque ottomane 361. Société generale 515. Crédit foncier 683, Egypter 258. Wechsel auf London 25,17½. — Fest und belebt.

Paris, 11. Dezbr. Productenmarkt. Weizen behpt., pr. Dezember 29,50, pr. Januar-Februar 29,75, pr. März-April 30,75, pr. März-Juni 31,25. Mehl behpt., pr. Dezember 63,75, pr. Januar-Februar 65,00, pr. März-April 66,25, pr. März-Juni 67,00. Rüböl behpt., pr. Dezember 95,50, pr. Januar-April 97,75, pr. Mai-August 98,50, pr. September-Dezember 96,25. Spiritus ruhig, pr. Dezember 70,50, pr. Januar-April 72,00. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 11. Dezbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen unveränd. Roggen behauptet. Hafer stetig. Gerste behpt. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 88 bez. und Br., pr. Dezember 88 bez. und Br., pr. Januar 73 bez. und Br., pr. Februar 63 bez. und Br., pr. April 60 Br. — Steigend.

Productenmärkte.

Königsberg, 11. Dezbr. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 1000 Kilo hochbunter 127/8℔ 204,75, 131℔ 209,50, 211,75, 132℔ 214, 135/6℔ 214,50 M. bez., bunter russ. 122℔ 200 M. bez., rother 118/9℔ 178,75, 128/9℔ und 129℔ 204,75 M. bez. — Roggen pr. 1000 Kilo inländischer 123℔ 167, 124℔ 167,50 M. bez., fremder 116 7℔ 145 M. bez., Dezember 157½ M. Br., 155 M. Gd., Frühjahr 157½ M. Br., 155½ M. Gd., Mai-Juni 157½ M. Br., 155½ M. Gd. — Gerste pr. 1000 Kilo große 127, 132,75 M. bez., kleine russ. 110, 114,25 M. bez. — Hafer pr. 1000 Kilo loco 120, 124, 126, 128, 136, russ. 120, 122, 125 M. bez. — Erbsen pr. 1000 Kilo weiße 128,75, 131, 133,25, 135,50, 137,75 M. bez., graue 126,50, 133,25, 160 M. bez., grüne 126,50 M. bez. — Bohnen pr. 1000 Kilo 133,25, 155,50 M. bez. — Wicken pr. 1000 Kilo 133,25, 155,50 M. bez. — Buchweizen pr. 1000 Kilo 120 M. bez. — Leinsaat pr. 1000 Kilo feine 220 M. bez. — Hanfsaat 168 M. bez. — Spiritus pr. 10 000 Liter pCt. ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber, loco 52¾ M. bez., Dezember 53 M. bez, Januar 54 M. Br., 53½ M. Gd., Februar 55½ M. Br., 55 M. Gd., März 57½ M. Br., 56½ M. Gd., Frühjahr 59 M. Br., 58 M. Gd., Mai-Juni 60 M. Br., 59½ M. Gd., Dezember-März 55½ M. Br., 54½ M. Gd.

Stettin, 11. Dezember. Weizen pr. Dezember-Januar 212,00 M., pr. April-Mai 222,00 M. — Roggen pr. Dezember-Januar 155,00 M., pr. Januar-Februar 157,00 M., pr. April-Mai 162,50 M. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Dezember 77,00 M., pr. April-Mai 79,50 M. — Spiritus loco 54,00 M., pr. Dezember-Januar 54,50 M., pr. April-Mai 57,50 M. — Rübsen pr. Frühjahr 360,00 M. — Petroleum loco 31—31,5 M. bez., Regulirungspreis 31 M., pr. Dezember 31 M. bez., pr. Dezember nach Wahl des Käufers abzunehmen Sonnabend 30,5 M. bez., heute 31,5—32 M. bez., pr. Januar 30 M. bez. — Schmalz, Fairbank und Mac Farlane 55,5 M. bez. — Reis, Arracan mittel 13,5 M. tr. bez., Bruch- 11 bis 11,5 M. tr. bez. — Hering, schott. Crown- und Fullbrand 57 M. tr. bez., pr. Februar 58 M. tr. bez., Ihlen crownbr. 42,5 M. tr. bez.

Berlin, 11. Dezember. Weizen loco pr. 1000 Kilogramm 190—235 M. nach Qualität gefordert, pr. Dezember — M. bez., pr. Dezbr.-Januar — M. bez., pr. April-Mai 224,00—223,5 M. bez., pr. Mai-Juni 224,5 M. bez. — Roggen loco pr. 1000 Kilogr. 154—186 M. nach Qualität gef., pr. Dezember 158,5—159,5—159,00 M. bez., pr. Dezbr.-Januar 158,5—159,5—159,00 M. bez., pr. Januar-Februar 158,5—160,00—159,5 M. bez., pr. Februar-März — M. bez., pr. April-Mai 164,5—165,00—164,5 M. bezahlt, pr. Mai-Juni 162,5—163,00—162,5 M. bez. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. 130—180 M. nach Qual. gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 125—166 M. nach Qual. gef. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 157—190 M. nach Qual., Futterwaare 140—150 M. nach Qual. bez. — Weizenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 29,50—27,50 M., No. 0 und 1 27,50 bis 26,50 M. — Roggenmehl pr. 100 Kilogr. unverst. incl. Sack No. 0 26,00—27,00 M. No. 0 u. 1 23,50—22,50 M., pr. Dezember 22,90 M. bez., pr. Dezember-Januar 22,90 M. bez., pr. Januar-Februar 22,90 M. bez., pr. Februar-März 23,00 M. bezahlt, pr. März-April 23,15 M. bezahlt, pr. April-Mai 23,15 M. bezahlt, pr. Mai-Juni — M. bezahlt. — Leinöl pr. 100 Kilogramm ohne Faß 60,00 M. bez. — Rüböl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß 78,5 M. bez., pr. Dezbr. 79,00—79,5—79,00 M. bez., pr. Dezbr.-Januar 79,00—79,5—79,00 M. bez., pr. Januar-Febr. 80,00 M. bez., pr. April-Mai 79,8—80,4—80,2 M. bez., pr. Mai-Juni — M. bez. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogr. mit Faß loco 68,00 M. bez., pr. Dezember 66,00—67,5 M. bez., pr. Dezbr.-Januar 61,00—62,00 M. bez., pr. Januar-Februar 53,00—54,00 M. bez., pr. Februar-März 47,00—48,00 M. bez., pr. April-Mai — M. bezahlt. — Spiritus pr. 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. loco ohne Faß 55,8 M. bez., ab Speicher — M. bezahlt, mit Faß pr. Dezember 56,6—56,9 M. bez., pr. Dezember-Januar 56,6—56,9 M. bez., pr. April-Mai 58,7—59,1 M. bez., pr. Mai-Juni 59,00—59,3 M. bez., pr. Juni-Juli 60,00—60,3 M. bez.

Berliner Fondsbörse vom 11. December 1876.

Der gestrige Privatverkehr war bei höheren Notirungen sehr reservirt. Im heutigen Geschäftsverkehr konnten sich die gestrigen Notirungen nicht voll behaupten, trotzdem herrschte aber doch im Allgemeinen eine feste Haltung. Die geschäftliche Thätigkeit war sehr eingeschränkt. Eine Ausnahme machten nur die ausländischen Staatsanleihen und zeichneten sich von diesen die Oesterr. Renten ganz besonders durch regen Umsatz und steigende Coursbewegung aus. Ein sehr lebhaftes Geschäft fand auch in der neuen 4%igen Goldrente statt, die zu 57⅝—½ gehandelt wurde und nach der hierbei angenommenen Usance 1 Fl. = 2 M. gegen den Emisionscours ein Agio von ca. ¾% gewährt. Die internationalen Spekulationspap. veränderten die Notirungen nur wenig, gingen aber der vorherrschenden Lustlosigkeit wegen in den Coursen zurück. Oesterr. Nebenbahnen trugen eine recht feste Physiognomie, besonders waren Galizier beliebt und steigend, es zogen aber auch Rudolfbahn, Josephbahn und Böhmische Westbahn an. Die localen Speculations-Effecten hielten sich im Niveau der Sonnabend-Course, ohne daß der Verkehr sich lebhafter gestaltete. Dortmunder Union matt und weichend. Neben den Oesterr. Papieren zeigten sich auch Russische Werthe recht fest. Die eingetretenen Courserhebungen erwiesen sich aber als unbedeutend. Preußische und andere deutsche Staatspapiere ganz unbelebt. Auch in Eisenbahnprioritäten blieb der Verkehr nur sehr klein. Auf dem Eisenbahn-Actien-Markte behauptete sich trotz einiger Coursermäßigungen eine feste Haltung. Die Speculations-Devisen fanden gar keine Beachtung. Leichte Bahnen meist geschäftslos, Bankactien verhielten sich sehr ruhig. Industriepapiere ohne Leben.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl	4½	103,90
Pr. Staats-Anl.	4	96,50
Staats-Schuldsch.	3½	93,60
Pr. Präm.-A. 1855	3½	136,50
Landsch. C.-Pfdbr.	4	94,25
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	83,75
do. do.	4	95
do. do.	4½	101,90
Pomm. Pfandbr.	3½	82,25
do. do.	4	93,60
do. do.	4½	101,30
Posensche neue do.	4	93,40
Westpreuß. Pfdbr.	3½	82,30
do. do.	4	92,60
do do.	4½	100,80
do. II. Ser.	5	—
do. do.	4½	—
do. neue	4	—
do. do.	4½	—
do. do. II. S.	4½	100,40
Pomm. Rentenbr.	4	94,60
Posensche do.	4	95
Preußische do.	4	94,50
Bad. Präm.-Anl. von 1867	4	117,25
Bayer. Präm.-A.	4	119,90
Braunsch. Pr.-A.		84
Köln.-Md. Pr.-S.	3½	106,60
Hmbg. 50rtl. Loose	3	172,50
Lübecker Pr.-Anl.	3½	169,75
Oldenburg. Loose	3	131,75

Hypotheken-Pfandbr.

Unk. Pfd. Pr. H.-B.	5	100,50
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	102,50
Cent. Bd. Cr.-Pfdb.	5	104,30
do. do.	4½	98
Kündb. do.	4½	100,20
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Goth. Präm.-Pfd.	5	107,25
Pomm. Hyp.-Pfdb. II. u. IV. Em. rkz. 110	5	100,75
III. Em. rkz. 100	5	99
Stett. Nat. Hyp.	5	101,25

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	48,70
do. Silber-Rente	4⅕	53,40
do. Loose 1854	4	90
do. Cred.-L. v. 1858		287
do. Loose v. 1860	5	93,70
do. Loose v. 1864	—	241
Ungar. Eisenb.-An.	5	65,10
Ungarische Loose	5	129
do. Schatzanw. II.	6	74,75
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	77,75
do. do. Anl. 1859	3	—
do. do. Anl. 1862	5	80,70
do. do. von 1870	5	—
do. do. von 1871	5	80,80
do. do. von 1872	5	80,80
do. do. von 1873	5	80,80
do. Cons. Obl. 1875.	4½	73,70
Russ. Stiegl. 5. Anl.	5	—
do. Stiegl. 6. Anl.	5	83,10
do. Präm.-A. 1864	5	137,80
do do von 1866	5	135,90
Russ. Bod. Crd. Pfd.	5	77,10
Russ. Central do.	5	76
Russ. Pol. Schatzobl.	4	74,25
Pol. Pfd. S.-N.	5	68,25
do. Liquidat.-Br.	4	60,70
Amerik. Anl. p. 1885	6	99,10
do. 5% Anl.	5	101,50
do. do. p. 1881	6	104,30
Newyork. Stadt-A.	7	102
do. Gold-A.	6	101,60
Italienische Rente	5	69,50
do. Tabaks-Act.	6	—
do. Tabaks-Obl.	6	100,10
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-A.	4	63,90
Rumänische Anleihe	8	82
Türk. Anl. v. 1865	5	8,50
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	24,75

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1875
Aachen-Mastricht	17,20	1
Bergisch-Märk.	78,25	4
Berlin-Anhalt	103	8
Berlin-Dresden	17,10	—
Berlin-Görlitz	20,75	0
do. St.-Pr.	54,50	5
Berlin-Hamburg	174	10
Berlin. Nordbahn	—	0
Berl.-Psd.-Magd.	78	3
Berlin-Stettin	118,90	9
Br sl.-Schw.-Fbg	66,50	5⅔
Köln-Minden	100,30	4 6/10
do. Lit B.	99	5
Crf. Kr.-Kempen	0,70	0
do. St.-Pr.	—	0
Halle-Soran-Gub.	6	0
do. St.-Pr.	17,50	0
Hannover-Altenbek	8,90	0
do. St.-Pr	26,90	0
Märkisch-Posen	12	0
do. St.-Pr.	64,75	3⅓
Magdeb.-Halberst.	103,75	6
do. Stpr.	66	3½
do. C	93,75	5
Mainz-Ludwigsh.	95,90	6
Münst. Ensch. St.-P.	—	0
Niederschl.-Märk.	96	4
Nordhausen-Erfurt	27	4
do. St.-Pr	28,50	0
Oberschl. A. u. C.	133	10½
do. Lit. B.	123	10½
Ostpreuß. Südbahn	20,40	0
do. St.-Pr.	71,75	5
Rechte Oderuferb.	106,20	6½
do. St.-Pr.	109	6½
Rheinische	110,80	8
Rhein-Nahe	7,40	0
Saal-Bahn	20	1⅓
† Stargard-Posen	100,75	4½
Thüringer	132,50	8½
Tilsit-Insterburg	14,25	0
Weimar-Gera gar.	49,20	2¼
do. St.-Pr.	—	2½
Brest-Grajewo	13,30	—
Brest-Kiew	—	0
Galizier	81,10	6
Gotthardbahn	44,25	6
† Kronpr. Rud.-B.	41,10	5
Lüttich-Limburg	15,50	0
Oester.-Franz. St.	422,50	6½
† do. Nordwestb.	189,10	5
do B. junge	42	5
† Reichenb. Pard.	42,75	4½
Rumänische Bahn	9	2½
do. St.-Pr.	45	8
† Russ. Staatsb.	102,90	5,92
Südösterr. Lomb.	127	0
Schweiz. Unionb.	4,50	0
do. Westb.	23,40	0
Warschau-Wien	185	7½

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	56,25
Kaschau-Oderbg.	5	51,75
† Kronpr. Rud.-B.	5	59,10
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	310
† Südöst. B. Lomb.	3	233,20
† Südöst. 5% Oblg.	5	74,20
† Oester. Nordwestb.	5	71
do. do. Elbethal	5	58,50
† Ungar. Nordostb.	5	48,25
† Ungar. Ostbahn	5	44,60
Brest-Grajewo	5	51
† Chark.-Azow rtl.	5	82
† Kursk-Charkow	5	82,50
† Kursk-Kiew	5	85,25
† Mosco-Rjäsan	5	94,10
† Mosco-Smolensk	5	85,25
Rybinsk-Bologoye	5	79
Rjäsan-Kozlow	5	90
† Warschau-Teresp.	5	82,50

Bank- und Industrieactien.

		Div. 1875
Berliner Bank	88,75	0
Berl. Bankverein	83	0
Berl. Cassen-Ver.	163	17,7
Berl. Com. (Sec.)	58	2½
Berl. Handels-G.	68,75	5
Berl. Wechslerbk.	—	0
Bresl. Discontob.	67,75	2
Centrlb. f. Bauten	7	0
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	61,90	0
Danz. Bankver. K	130	0
Danziger Privatb.	116,50	7
Darmst. Bank	99,50	6
Deutsche Genoss.-B	87	5½
Deutsche Bank	78,75	3
Dtsch. Eff. u. W.	103	6¼
Deutsche Reichs-Bk	150	6
Deutsche Unionb.	83,50	0
Disc.-Command.	107	7
Gew.-Br. Schuster	3	0
Int. Handelsges.	—	0
Königsb. Ver.-B.	80	5¼
Meining. Creditb.	67,90	3
Norddeutsche Bank	124,40	6¾
Oest. Credit.-Anst.	222,50	5
Prß. Boden-Cred.	94	8
Pr. Cent. Bd.-Cr.	116,25	9½
Preuß. Crd.-Anst.	—	0
Pom. Rittersch.-B.	128	9½
Schaffhaus. Bnkv.	57	5½
Schles. Bankverein	86,75	6
Stett. Vereinsbank	87,50	0
Ver.-Bk. Quistorp	2	0
Actien d. Colonia	6353	55
Bauverein Passage	17	1
Berl. Bau-B.-Bk.	49,25	0
Brl. Centralstraße	31,50	2½
Deutsche Baugesf.	47	0
do. Eisnb.-B.-G.	5,75	0
do. Reichs. Cont.	64,75	—
A. B. Omnibusg.	66	7
Ctr. F. f. Baumat.	7	0
C.-A. f. G. u. W.-A.	0,10	0
Nordd. Pap.-Fabr	—	0
Wöhlert Maschinf.	9	—
Westend-Gesells.	2,75	0
Baltischer Lloyd	40,50	0
Königsbg. Vulkan	—	0
Münnich, Ch. M.	0,10	0
Obrschl. Eisnb.-B.	27,75	0

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div. 1875
Dortm. Union Bgb.	6,60	0
Königs- u. Laurah.	70,90	—
Stolberg, Zink	18,10	1½
do. St.-Pr.	85,10	6½
Victoria-Hütte	28	—

Wechsel-Cours v. 11. Dez.

Amsterdam	8 Tg.	3	169,10
do.	2 Mn.	3	168,35
London	8 Tg.	2	20,435
do.	3 Mn.	2	20,335
Paris	8 Tg	3	81,25
Belg. Bankpl.	8 Tg	2½	81,20
do.	2 Mn	2½	80,80
Wien	8 Tg	4½	162,20
do.	2 Mn	4½	161,10
Petersburg	3 Wch	6	245,50
do.	3 Mn	6	242,50
Warschau	8 Tg	6	246,75

Sorten.

Dukaten	9,66
Sovereigns	20,36
20-Francs-St.	16,28
Imperials pr. 500 Gr.	16,70
Dollar	—
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	81,40
Oesterreichische Bankn.	162,20
do. Silbergulden	186
Russische Banknoten	247,20

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner, Druck und Verlag von A. W. Kafemann, Danzig.